



TENNIS

18. JAHRGANG

HEFT 5 1973



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Der Nationen-Pokal war ein Volltreffer

Eindrucksvoller Sieg der DDR-Damen in der Endrunde vor Ungarn und UdSSR / Die sowjetischen Herren gewannen mit ihrem 3:0-Erfolg gegen die CSSR die Trophäe vor Rumänien und der CSSR

Der Gedanke, beim traditionellen Zinnowitzer Tennis vor dem eigentlichen Turnier einen Mannschafts-Wettbewerb um den sogenannten Nationen-Pokal durchzuführen, erwies sich als der Schlüssel zur neuen Qualität dieser Veranstaltung. Schon seine Ausschreibung bewirkte ganz offensichtlich bei den befreundeten Tennis-Verbänden die Nominierung starker Mannschaften. Zinnowitz blieb zwar das oft zitierte „Sprungbrett für Talente“, doch ein Großteil der Gäste war nun doch schon dem Galea-Cup-Alter entwachsen und gehörte entweder zum Davispokal-Aufgebot oder zumindest zum Kreis jener Spieler, die ihre Länder schon vorher international vertreten hatten.

So kristallisierten sich bereits beim Betrachten der namentlichen Aufgebote die zu setzenden Mannschaften der Vorrundengruppen heraus. Die UdSSR hatte ihren langjährigen Davispokalspieler Korotkow sowie den an Nr. 5 der Rangliste stehenden, bei den Landesmeisterschaften aber in die Vorschulrunde gekommenen Wolkow dabei. Rumänien schickte mit Marcu I einen alten Bekannten, der immerhin 1971 als Ersatzmann zum Interzonenfinale in die USA geflogen war und dazu den neuen Daviscupspieler Ovicu, der an der Seite Nastases Rumänien erneut zum Europa-Gruppensieg führen soll. Nicht minder stark erschien die CSSR mit ihrem ehemaligen Galea-Cup-Spieler Piesecky, dem vorjährigen Turniersieger von Katowice, und Hutka, der für die CSSR am Königs-Pokal teilgenommen und außerdem in der letzten Saison für CSSR B gegen Emmrich den Spitzkampf des Ländervergleichs gewonnen hatte.

Kaum schwächer war Ungarn einzuschätzen, hatte doch Benyik kurz zuvor in Hamburg den USA-Profi Froehling geschlagen. Die gewachsene Spielstärke Kubas vermochte Meister Camarotti ja beim Friedrichshagener Turnier nachdrücklich zu unterstreichen, und schließlich hatte Bulgarien mit Boschidor Pampulow und Genow sein komplettes Davispokal-Aufgebot zur Stelle, das immerhin Belgien aus dem Wettbewerb geworfen hatte.

Spannung schon in den Gruppenspielen

So mußte es schon in den Gruppenspielen einige spannende Auseinandersetzungen geben, und das war bereits in der ersten Phase der Zinnowitzer Tage der große Vorteil gegenüber dem früheren Geplänkel in den ersten Turnierrunden. Die Kämpfe begannen spannend und blieben es bis zum letzten Ballwechsel der Endrunde, wo jeder jeden schlug und erst die beiden gewonnenen Einzel der UdSSR gegen

UNSER TITELBILD

Sie haben es geschafft! Brigitte Hoffmann (links) und Veronika Koch gewannen den Nationen-Pokal der Damen, den Mannschaftsleiter Heinz Schulze (rechts) stolz präsentiert.

Fotos: Richert

die CSSR den Ausschlag für den Pokalgewinn gaben.

Den stärksten Widerstand in den Gruppenspielen hatte erwartungsgemäß die CSSR mit Ungarn zu brechen, denn beide Einzel wurden erst im dritten Satz entschieden: Hutka — Benyik 5:7, 7:5, 6:1 und Piesecky — Szöcsik 7:6, 6:7, 6:4. Da auf drei Plätzen gleichzeitig gespielt wurde, ging manches dieser Spiele mit ausgezeichnetem Niveau leider etwas unter.

Für uns standen natürlich die Kämpfe der beiden eigenen Mannschaften im Blickpunkt, doch da blieben im Wettbewerb der Männer manche Hoffnungen doch unerfüllt. Wir bauten verständlicherweise auf Emmrich und hofften, daß mit dem abschließenden Doppel selbst Gruppenfavorit Rumänien zu stürzen sei. Im Hinblick auf den Doppel-Ausgang ging diese Spekulation zwar in Erfüllung, doch war zuvor mit der 4:6, 3:6-Niederlage Emmrichs gegen Ovicu schon alles entschieden, zumal der vermeintliche Trumpf, im zweiten Einzel Fahrmanns Routine auszuspielen, nicht stand. Unser Meister steckte anfangs in einer Formkrise, bedingt durch Unsicherheiten auf Rückhand. Um einen so schnellen und präzise spielenden Mann wie den ausgezeichneten Stilisten Ovicu in Schwierigkeiten bringen zu können, hätte Emmrichs Rückhand-Angriffscross kommen müssen. Nur damit wäre er in der Lage gewesen, den



Bei den Herren gewann die sowjetische Mannschaft den Nationen-Pokal. Von links Wolkow, Korotkow und Trainerin Valentina Sasonowa.

Rumänen aus dem Rhythmus zu bringen.

So mußten wir in die Runde der Mannschaften, die um Platz 4 bis 6 spielte; und hier gab es gleich eine weitere Ernüchterung mit der 6:7, 3:6-Niederlage Emmrichs gegen Genow. Für den einzigen Lichtblick gegen Bulgarien sorgte Schneider mit seinem 3:6, 7:5, 6:3-Erfolg gegen Pampulow dank einer kämpferisch großen Leistung. Dieser Sieg zeigte aber auch, daß es ein Fehlgriff gewesen war, den bewährten, aber für das Tempo internationaler Spiele nun doch schon zu langsamen Fahrmanngesetz zu haben. Da wäre auch John eher am Platz gewesen, der in Zinnowitz seine Verbesserung mit einigen achtbaren Leistungen, vor allem als Spitzenmann unserer zweiten Vertretung (u. a. 4:6, 5:7 gegen Hutka und 6:3, 7:6 gegen Dobrowolski), unterstrich.

Was unsere Mannschaft bei entsprechender Form Emmrichs zu leisten vermochte, bewies der abschließende 2:1-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Das Kämpferleben Walter Ulbrichts hat sich vollendet

Der hervorragende Funktionär der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, Genosse Walter Ulbricht, hat für immer die Augen geschlossen. Ein kämpferisches Leben im Dienste der Arbeiterklasse, des Friedens und des Sozialismus hat sich vollendet.

Konsequent und getreu seinem revolutionären Lebensweg seit Anfang unseres Jahrhunderts, kämpfte Walter Ulbricht in der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung für die Beseitigung der Wurzeln des Imperialismus und Militarismus, für die Entmachtung der Konzernher-

ren und Großgrundbesitzer. Im Kollektiv der Parteiführung, als Generalsekretär und Erster Sekretär des ZK der SED hat er wesentlichen Anteil an der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus und am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Sein kamperfülltes Leben war Treue zum Marxismus-Leninismus, war aufopferungsvolle Arbeit für unseren sozialistischen Staat, die Deutsche Demokratische Republik.

Wir bewahren Walter Ulbricht stets ein ehrendes Gedenken als großem Sohn der deutschen Arbeiterklasse.

Machtvolle Manifestation

Die X. Weltfestspiele in Berlin, der Hauptstadt der DDR, waren eine machtvolle Manifestation um das weltweite Anliegen: Antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft! Zu diesem Jubiläums-Festival waren Jugendliche, Delegierte und Gäste aus über 140 Ländern der Erde gekommen. Sie alle erlebten mit der Metropole der sozialistischen DDR eine weltoffene Stadt, einen Ort herzlicher Begegnungen und ein Forum eindrucksvoller Meetings. Und sie alle waren zutiefst beeindruckt von den großen und begeisternden Tagen in Berlin.

„Mögen wir verschiedener Weltanschauung sein, unterschiedliche politische und religiöse Überzeugungen besitzen, mag uns manches trennen — viel stärker ist die einende Kraft der Idee des Festivals: „Für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft.“ Diese Losung kündet davon, was die trieditende Menschheit erstrebt und wofür gerade die junge Generation voller Leidenschaft kämpft.“ erklärte der Erste Sekretär des ZK der SED und Präsident des Nationalen Festivalskomitees der DDR, Erich Honnecker, auf dem Empfang für die Weltjugend.

Es waren lebensfrohe Tage. Vieltätige Diskussionen über die Lebensstragen unserer Zeit, erlebnisreiche Stunden bei Sport, Spiel und Tanz haben die Bande der Freundschaft enger geknüpft. Sie werden allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben und dem kämpferischen Streben der friedliebenden Jugend der Welt neue Impulse verleihen, wie es auch in dem von Angela Davis verkündeten Appell an die Jugend und Studenten der Welt manifestiert wurde.

Die X. Weltfestspiele waren ein weiterhin sichtbares Zeichen, daß die Erde sich bereits im Sinne des Fortschritts und des Friedens verändert hat, zum Wohle der Menschen, die auf ihr leben.



Feierliche Eröffnung des XIX. internationalen Zinnowitz-Turniers. Am Mikrophon der Leiter des Feriendienstes der IG Wismut, Herbert Seidel.

(Fortsetzung von Seite 2)

Erfolg gegen Ungarn, wodurch bei Punktgleichheit der drei Mannschaften wenigstens Platz 5 erkämpft wurde. Schon in diesem Spiel deutete sich eine Leistungssteigerung Emmrichs an, der Benyik 6:1, 6:0 überfuhr. Allerdings spielte Benyik, den sein Hamburger Teilerfolg offenbar zu Starallüren verleitet, den zweiten Satz völlig lustlos zu Ende.

In diesem Zusammenhang muß man leider sagen, daß das schlechte Benehmen einiger Gäste — vor allem der allzu temperamentvollen Bulgaren — mit ständigem Reklamieren, Schläger ins Netz schleudern und das Heraus schlagen von Bällen vom Oberschiedsrichter ruhig hätte strenger geahndet werden sollen. Auch die siegreiche UdSSR-Mannschaft hatte manchen Platzfehler zu beklagen und sicherlich auch diese oder jene unglückliche Entscheidung, doch Korotkow und Wolkow zeigten vorbildliche Selbstbeherrschung. Sie ließen sich durch nichts aus dem Gleichgewicht bringen und waren immer wieder bemüht, ihr Spiel zu spielen.

Erwähnenswert scheint noch die Tatsache, daß in diesem Wettbewerb lediglich Ovicu und Wolkow ohne Niederlage blieben. Doch bei den täglichen schweren Kämpfen vermochten auch sie ihre anfängliche Hochform nicht zu halten, gaben aber dennoch neben unserem Thomas Emmrich dem hohen diesjährigen Niveau von Zinnowitz das Gepräge.

Weit stärker als die Pokalkämpfe der Herren rückte für uns das Geschehen im Nationen-Pokal der Damen in den Mittelpunkt. Das war ein Verdienst unserer so wacker kämpfenden Brigitte Hoffmann und Veronika Koch, die wirklich ihr Bestes gaben und ihre Gegnerinnen vor allem als Kollektiv übertrafen. Beim nachfolgenden Einzelturnier, wo beiden der Einzug ins Finale nicht mehr gelang, aber doch zwei achtbare dritte Plätze herausbrangen, wurde das noch einmal besonders deutlich.

Nach sicheren Gruppensiegen gegen Bulgarien und Rumänien war es einmal Brigitte Hoffmann (6:3, 7:6 gegen Granaturowa) und zum anderen Veronika Koch (6:4, 6:4 gegen Szörenyi), die in der Endrunde gegen Ungarn und die UdSSR mit Einzel-Punktgewinnen die Voraussetzungen für zwei schöne Siege im entscheidenden Doppel (und das jeweils überzeugend glatt 6:2, 6:4 gegen Tschuwyrina/Granaturowa bzw. 7:6, 6:2 gegen Szörenyi/Szabo) schafften. Im wahrsten Sinne ein Triumph des Kollektivs.

An diesem gemeinsam errungenen ersten Sieg gegen die UdSSR richtete sich vor allem Veronika Koch auf, hatte sie doch den greifbar nahen Einzel-Sieg gegen Tschuwyrina mit zwei 4:2-Führungen regelrecht verpaßt. Um so überzeugender war ihr Erfolg am nächsten Tag gegen Szörenyi, die ihrerseits später Tschuwyrina schlug.

(Fortsetzung auf Seite 4)



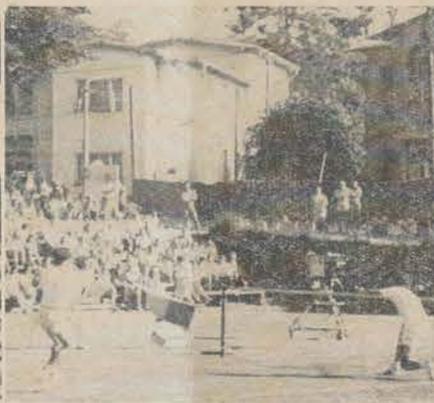
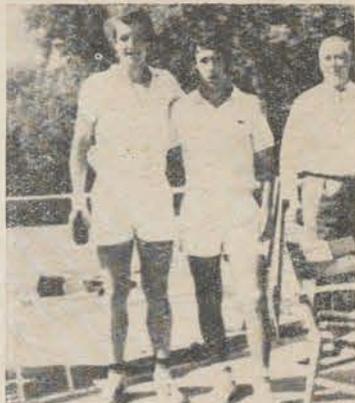
ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

VEB SPORTGERÄTE - 5211 LIEBENSTEIN, KR. ARNSTADT





Die beiden Finalisten nach dem Kampf, der eindrucksvolle Sieger Emmrich (von links), Wolkow und dahinter Oberschiedsrichter Dr. Pahl. Bildmitte: Blick auf die Tribüne während der Schlusfrunde des Herren-Doppels, am Netz Schneider und links von ihm Emmrich. Rechtes Bild: Die kubanischen Spieler, die sich stark verbessert zeigten. Von links Ordaz (mit Brille), Perez, Trainer Benitez, Camarotti und der Dolmetscher. Fotos: Richert

(Fortsetzung von Seite 3)

Bei aller Freude über die Leistung von Veronika und Brigitte darf man jedoch nicht übersehen, daß noch eine große Lücke zum Nachwuchs klafft. Was Gerda Sauer und Evelyne Rudolph

in der Nachwuchs-Auswahl oder Renate Hoffmann in der kombinierten Mannschaft zeigten, war nicht berauschend. Einzig Marlies Borkert wußte durch Kampfgeist und Unbekümmertheit zu gefallen (4:6, 6:7 gegen Szabo, 7:6, 7:6 gegen Sotirowa). Günter Awolin

Emmrich wiederholte Vorjahrserfolg

Im Finale bezwang er Wolkow (UdSSR) in einem mitreißenden Finish mit 6:1, 7:6 / Damen-Einzel: Jelena Granaturova (UdSSR) - Eva Szabo (Ungarn) 6:1, 6:2

Das Turnier im Anschluß an den Nationen-Pokal bot jedem Aktiven eine gute Chance, sein Abschneiden im Pokalwettbewerb zu bestätigen oder aber bei wenig erfüllter Cup-Form aufzuwerten. In einigen Fällen ist es gelungen. Dabei verstand es unser DDR-Meister Thomas Emmrich, sich gegenüber den Pokalkämpfern erheblisch zu steigern. Ihm gelang das Kunststück, im Feld einer weit stärkeren internationalen Konkurrenz als im vergangenen Jahr seinen 1972er Erfolg im Herren-Einzel (Sonsalla Polen 6:3, 6:2, 6:1) zu wiederholen, während sich die Erwartungen unserer beiden Spitzenspielerinnen Veronika Koch und Brigitte Hoffmann nach ihrem Pokalsieg sowohl im Einzel als auch Doppel nicht ganz erfüllt haben.

Im mit großer Spannung erwarteten Finale des Herren-Einzels vor vollbesetzten Tribünen hatte DDR-Meister Emmrich im ersten Satz Wolkow (UdSSR) mit 6:1 förmlich überrannt. Auch die Wismuturlauber auf den Zuschauerrängen waren begeistert und spendeten mehrfach auf offener Szene Beifall, wenn der 20jährige Berliner seine glasharte Rückhand unerreichbar in die Ecken oder quer über den Platz schoß und mit seinen millimetergenauen Passierbällen Wolkow am Netz schachmatt setzte. Außerdem kamen Emmrichs Aufschläge knallhart und meistens mit dem ersten Ball, im

nächsten Satz folgte überraschend die Ernüchterung. Zwar gewann Thomas seinen ersten Aufschlagball zum 15:0, verlor aber dieses Spiel über 15:40. Wolkow witterte seine Chance, wobei ihm Emmrich durch sein jetzt überzogenes Tempo entgegenkam. Er wollte nämlich noch schneller spielen, die Bälle noch präziser setzen und kam dabei aus seinem erfolgreichen Rhythmus heraus.

Die Bälle gingen jetzt ins „Aus“ oder blieben an der Netzkante hängen, außerdem verlor Emmrich zweimal seinen Aufschlag. Wolkow führte bald 5:0, und schon bangte man um den Turniersieg unseres Meisters, als der athletische Berliner Junge in dieser für ihn kritischen Situation eine bemerkenswerte Nervenstärke und auch taktische Selbstdisziplin bewies. Er knallte nicht mehr jeden Ball, um ihn sogleich zu „töten“, sondern plazierte wie ein Schachspieler links, rechts, Stopp, Cross und longline. 1:5 (nach 40:40 verlor Wolkow seinen Aufschlag) - 2:5 Emmrich-Aufschlag über 40:30 - 3:5 Wolkow 30:40 - 4:5 Emmrich über 40:15.

Ob Emmrich durchhält? Diese Frage stellten sich Zuschauer und Fachleute. Aufschlag Wolkow, Emmrich voll konzentriert und eiskalt - 15:40, dann Spielausgleich zum 5:5. Donnernder Beifall, der beiden Spielern galt. Der DDR-Meister brillierte wieder mit Aufschlagassen - 6:5 für Emmrich, Wolkow gewann anschließend sein ser-

vive zum 6:6-Gleichstand. Die Spannung hatte ihren Siedepunkt erreicht, denn jetzt mußte die Spielabbruchmethode entscheiden, das heißt, wer als erster fünf Punkte gewinnt. 3:1 für Emmrich, 3:2 und 4:2 bei beiden Aufschlägen des Berliners, dann glich Wolkow mit seinem service zum 4:4 aus. Wird er jetzt ein As servieren und damit den dritten Satz erzwingen? Erster Ball Fehler, zweiter - Doppelfehler. Unser DDR-Meister Emmrich springt jubelnd übers Netz und als eifriger beglückwünscht ihn Wolkow zum 6:1, 7:6-Erfolg. Ein wertvoller Turniersieg des 20jährigen großen Tennistalentes Thomas Emmrich.

Favoriten des Herren-Einzels waren Ovic (Rumänien) als einziger ungeschlagener Spitzenspieler beim Nationen-Pokal und Korotkow (UdSSR), die als Nr. 1 bzw. Nr. 2 gesetzt waren. Als chancenreiche Anwärter auf den Turniersieg galten auch Hutka (Nr. 3) und der großartige Kämpfer Wolkow (Nr. 5). Zwei der gesetzten scheiterten schon vor der Runde der letzten Acht: Hutka 5:7, 1:6 am eleganten Ungarn Szocsik, und der als Nr. 4 eingestufte Benyk (Ungarn) 2:6, 4:6 an Bulgariens derzeitigen Spitzenspieler B. Pampulow. Emmrich war mit einem 6:1, 6:1-Blitzsieg gegen Dobrowolski (Polen) als einziger DDR-Vertreter in das Viertelfinale eingezogen.

Um den Eintritt ins Semifinale traf Thomas Emmrich auf Korotkow (Nr. 3 der sowjetischen Rangliste), der vor Zinnowitz bei den internationalen Meisterschaften von Italien in Rom den Amerikaner Richey 6:4, 6:2 geschlagen hatte und dann dem Holländer Okker mit 2:6, 4:6 ehrenvoll unterlag. Sehr selbstbewußt und mit seiner sicher kommenden harten Rückhand ging Emmrich verblüffend schnell mit 5:2 in Führung. Mit eigenem Aufschlag stand er vor dem schnellen Satzgewinn, aber 0:40(!) und 5:3. Korotkow verkürzte auf 4:5, doch in dieser für ihn wichtigen Phase besaß Thomas gute Nerven und brachte sein service zum 6:4 durch. Im zweiten Satz der gleiche Spielverlauf wie im ersten: Emmrich bestimmte das Tempo, machte das Spiel, schlug härter als der favorisierte Korotkow, der zweimal seinen Aufschlag verlor. Diesmal gewann Emmrich bei 5:2 seinen Aufschlag zum 6:4, 6:2-Sieg. „Für mich war es ein sehr wichtiger Erfolg“, lautete Emmrichs Kurzkomentar.

Die weiteren Begegnungen des Viertelfinals verliefen bis auf eine - der als Nr. 1 gesetzte Ovic - unterlag trotz 4:2-Führung im zweiten Satz dem nervenstarken Wolkow mit 6:2, 5:7,



Die rumänische Delegation mit Balaj, Tritu, Ovic und Marcu I.

Foto: Richert

0:6 - entsprechend der Papierform. Piescecky (CSSR) schaltete Pampulow denkbar knapp mit 7:5, 7:6 aus, und Marcu I (Rumänien) stoppte den Ungarn Szocsik mit 6:3, 7:5. Die letzte Hürde nahmen unser DDR-Meister Emmrich gegen den technisch vielseitigen Marcu nach einem ausgeglicheneren ersten Satz mit 7:6, 6:1 und Wolkow (UdSSR), der mit seiner größeren Sicherheit auf Vor- und Rückhand Piescecky mit 6:4, 6:4 bezwang.

Die übrigen sechs Spieler unseres Verbandes hatten teilweise ihre (Tennis)Haut so teuer wie möglich verkauft. So gelang dem DHK-Assistenten Richter gegen Korotkow (2:6, 6:4, 3:6) einen Satz zu gewinnen, stand der vorbildlichen Kampfgeist zeigende Schneider gegen Kubas Meister Camarotti (6:7, 2:6) vor dem Satzgewinn, leistete Dr. Dobmaier mit seinen genau gesetzten Bällen dem Bulgaren Genow (2:6, 4:6) energischen Widerstand und hatte DDR-Jugendmeister John gegen Gasior (Polen) durchaus die Chance den zweiten Satz aus dem Feuer zu reißen. Dagegen stand „Pit“ Fermann gegen den für ihn zu schnellen Pampulow (0:6, 2:6) auf verlorenem Posten, während der 13jährige Arnold (TU Dresden) trotz seiner 1:6, 0:6-Niederlage gegen den physisch überlegenen Dobrowolski (Polen) durch sein unbekümmertes und stilistisch schönes Spiel zu gefallen wußte.

Sowjetische Turniersiege in den weiteren drei Konkurrenzen

In den übrigen Konkurrenzen gab es sowjetische Erfolge. Im Damen-Einzel beherrschte Jelena Granaturova (führ anschließend zum Annie-Soisbaul-Cup der Nachwuchsspielerinnen nach Le Tourquet in Frankreich) die Ungarin Eva Szabo mit 6:1, 6:2, nachdem Granaturova im Nationen-Pokal gegen Szabo gewonnen hatte. Beide hatten in der Vorschlußrunde unsere Brigitte Hoffmann und Veronika Koch ausgeschaltet. Brigitte hatte im Nationen-Pokal Granaturova mit 6:3, 7:6 geschlagen, sie besaß also durchaus eine gute Chance ins Finale einzuziehen. Von ihrer Trainerin Valentina Sasonowa (Studenten-Vizeweltmeisterin im Doppel mit Jermolajewa 1965 in Budapest) taktisch ausgezeichnet eingestellt, drehte Jelena Granaturova mit 6:1, 6:3 den Spieß um. Unsere DDR-Titelträgerin Veronika Koch ging mit einer leichten Angina handicapt gegen Eva Szabo ins Spiel und hätte in Bestform eine echte Gewinnchance gehabt, denn in der Endrunde um den Nationen-Pokal hatte sie die in der Rangliste einen Platz höher als Szabo stehende Judith Szörenyi 6:4, 6:4 besiegt. Mit 6:1, 7:5, nachdem Veronika Koch im zweiten Satz bei 5:4 einen Satzball hatte, zog die Ungarin in die Schlußrunde ein.

Den zweiten Turniererfolg für die UdSSR-Equipe gab es im Herren-Doppel durch Korotkow/Wolkow, die unser Meisterpaar Emmrich/Schneider mit 3:6, 6:2, 6:3 schlugen. Der Finalstart war für die Gastgeber vielversprechend; ebenbürtig an der Seite

Heinz Florian Oertel: Zinnowitzerisches

Zwischen Tennisplatz und Ostseebar beobachtet und notiert

Das tönte schon hundertmal über die Wellen des Berliner Rundfunks, bei „7 bis 10 in Spreethen und anderswo, weil wir so eine duffe Familie sind“... Die Tennisspieler hätten es längst pachten können! Sie sind und bleiben eine duffe Familie! Zinnowitz machte es wieder einmal deutlich. Bei und nach getaner Arbeit. Auf dem Platz und in der Bar, die Emmrichs, Hoffmanns, Kochs und Trettins, aber ebenso der Präsident und seine Vizes, die Pahls und Petermanns bestätigen ein Jahr vor dem Tennisjubiläum von Zinnowitz: sie sind, wie der Berliner sagt „auf Kien“ und eben drum eine duffe Familie. Daß es dabei auch Querelen gibt, kleine und nicht so kleine, mein je, in welcher Familie fehlt denn das...?

kenntnisse wie: auch der Beste, der macht Fehler! Als Thomas Emmrich gegen Rumäniens Tennis-Primas Marcu mehrfach die Rückhand primamertalsch von oben nach unten ins Netz plazierte, dachte ich erlöst; Siehste, und Du schämst Dich immer bei Grünweiß und so, wenn es daneben geht... Grunweiß Baumschulenweg, der Seniorenveranstalter, war am Rande der leider sagenhaft schlechten Plätze, ebenso zahlreich vertreten wie beispielsweise der Neurrupiner Anhang von Brigitte Hoffmann. Die Tennisfamilie ist eben groß, und wer ein richtiger Freund des weißen Sports ist, scheut auch nicht die Reise nach Zinnowitz, sondern „janz im jejeiteil“ wie der Berliner bilanziert.



Rundfunk und Fernsehen betrachteten es mit ihren Technikmannschaften als angenehme Aufgabe, bei diesem Fast-Jubiläum Wellen-Mitstreiter zu sein. Auch zum nächstjährigen XX, werden sich die Kabelschlangen durch die Sitzreihen winden. Und das trotz der Riesenkonzurrenz, den der kleine unschuldige Filzball nächstes Jahr um diese Zeit durch die braune Lederkugel erhält, denn just zum Zinnowitzer Finale anno 1974 werden sich auch zur Fußballweltmeisterschaft die Endspielpartner gegenüberstehen... Zum Zinnowitzerischem ein ergänzendes Nachwort: Heinz Florian Oertel spielt selbst Tennis, und zwar bei Grün-Weiß Baumschulenweg. Soweit es sein „Fahrplan“ erlaubte hat er ab und an bei den Rundenspielen mitgekämpft.

Tröstlich für einen Tennis-Volksportmenschen wie ich es bin, waren die Bestätigungen solcher Urer-

Emmrichs der Kämpfer Botho Schneider mit guten Szenen auch am Netz. Im zweiten Satz ließ dann Schneider in der Konzentration nach, und die taktisch geschickt nun alles auf Schneider spielenden sowjetischen Sportler marschierten klar auf der Siegerstraße. In der Vorschlußrunde hatten sich Emmrich/Schneider mit ihrem 6:2, 6:4-Sieg gegen die Bulgaren Pampulow/Genow für ihre 4:6, 6:4, 3:6-Niederlage in der Endrunde des Nationen-Pokals revanchiert.

Turniersieg Nummer drei für die sowjetischen Gäste feierten Granaturova/Tschuwyrina im Damen-Doppel mit einem überlegenen 6:1, 6:2-Erfolg gegen die jungen CSSR-Spielerinnen Kozeluhova/Hüblerova. Unser eingespiltes Paar Hoffmann/

(Fortsetzung auf Seite 6)

Eine Zinnowitzer Turniertradition wurde zu neuem Leben erweckt: Tennis mit Urlaubern! Etliche erholungssuchende Wismutkumpel ließen sich nicht zweimal einladen, um mit Turnierteilnehmern Bälle zu schlagen und sich dabei in die Geheimnisse des Tennisspiels einweihen zu lassen. Einer der Partner unserer „Asse“ sprach aus, was alle Urlauber bei dieser Tennis-Kostprobe dachten. Heinz Heidner vom Bergbauausrüstungsbetrieb Cainsdorf: „Eine prima Idee, mir hat es viel Spaß gemacht!“

*

Das traditionelle Sonntag-Vormittag-Fußballmatch Internationale Auswahl gegen DDR-Teilnehmer am Tage des Bergmanns fand in diesem Jahr aus Termingründen nicht statt. Dafür sorgte ein Quiz-Abend „Sie tragen - Prominente antworten“ im Rahmen eines Tanzabends im Kulturhaus für Stimmung. Die zahl-

reichen Fragen der Urlaubergäste über Tennis wurden von DTV-Präsidenten Dr. Werner Richter, von Generalsekretär Käte Voigtländer, Vizepräsident Karl-Heinz Sturm,

STREIFLICHTER

Karl-Heinz Apel, Ulli Treitin, Veronika Koch, Brigitte Hoffmann und anderen beantwortet.

*

Ein Dankeschön an die Freunde und Kollegen von Presse, Funk und Fernsehen. Man darf mit Gemutigkeit aussprechen: Tennis hat sich mit gutem Sport, guter internationaler Besetzung und guter Organisation bei den Massenmedien Anerkennung erworben. Das Fernsehen war mit einer starken „Truppe“ erschienen, an der Spitze Heinz Florian Oertel und „Regisseur“ Hans-

Georg Taage. Radio DDR war durch den Tennisexperten Knobloch vertreten, dazu die Kollegen Günter Awolin (Berlin) und Rolf Becker (Leipzig) von der schreibenden Zunft. Beide telefontierten täglich mehrmals mit verschiedenen Sportredaktionen

*

„Die Liebe geht durch den Magen, so heißt doch eine bekannte Redewendung!“ Damit meinte Ungarns Mannschaftsleiter Bela Bugsch, der 15 Jahre Präsident der Budapester Sektion des ungarischen Tennisverbandes war, die gute Verpflegung. „Alles wurde sehr schmackhaft, kaloriengerecht für die Spieler und auch vitamienreich zubereitet.“ Dieses Kompliment gebührt dem Küchenmeister des Kulturhauses Dieter Grundling und seinem Kollektiv. Ein Lob aber auch den aufmerksamen Serviererinnen des zweiten Lehrjahres.

(Fortsetzung von Seite 5)

Koch, das im Nationen-Pokal Granaturowa/Tschuwyrina 6:2, 6:4 besiegt hatte, unterlag - wie auch beim „Internationalen“ in Friedrichshagen - den CSSR-Mädchen mit 7:5, 2:6, 5:7. Entscheidend war hier im letzten Satz das siebente Spiel, das unser Paar trotz 40:0 beim Aufschlag von Veronika Koch zum 3:4 verlor. Mit diesem Spiel und dem anschließend zum 4:4 gewonnenen Spiel hätten unsere Damen mit 5:3 geführt.

KHR

Herren-Einzel; 1. Runde: Gasior (Polen) - Heron 6:1, 6:4, Camarotti (Kuba) - Schneider 7:6, 6:2, Pampulow (Bulgarien) - Fahrmann 6:0, 6:2, Szöcsik (Ungarn) - Perz (Kuba) 6:1, 6:2, Genow (Bulgarien) - Dr. Dobmaier 6:2, 6:2, Dobrowolski (Polen) - Arnold 6:1, 6:0; 2. Runde: Ovic (Rumänien) - Ordaz (Kuba) 6:3, 6:2, Wolkow (UdSSR) - Gasior 6:3, 6:4, Piescky (CSSR) - Camarotti 6:3, 6:3, Pampulow - Benyk (Ungarn) 6:2, 6:4, Szöcsik - Hutka (CSSR) 7:5, 6:1, Marcu (Rumänien) - Genow 7:6, 7:6, Emmrich - Doborowski 6:1, 6:1, Korotkow (UdSSR) - Richter 6:2, 4:6, 6:3; 3. Runde: Wolkow - Ovic 6:1, 5:7, 6:0, Piescky - Pampulow 7:5, 7:6, Marcu - Szöcsik 6:3, 7:5, Emmrich - Korotkow 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Wolkow - Piescky 6:4, 6:4, Emmrich - Marcu 7:6, 6:1, Schluffrunde: Emmrich - Wolkow 6:1, 7:6.

Nach Redaktionsschluss:

Galea-Cup-Siege in Szczecin und Niederlage gegen CSSR

Die Vorrunde des Galea-Cups in Szczecin gewannen unsere jungen Spieler. Gegen Norwegen mit 5:0: Emmrich - Skauen 6:3, 6:3, John - Persson 6:1, 6:8, 6:3, Emmrich - Persson 6:1, 6:2, John - Skauen 6:4, 6:1, Emmrich - Arnold - Persson/Skauen 6:2, 6:0, 6:2, Gegen Polen 4:1: Emmrich - Gasior 6:4, 7:5, John - Mielczarek 9:7, 4:6, 7:5, Emmrich - Mielczarek 6:2, 6:1, Arnold - Harasym 2:6, 6:4, 0:6, Emmrich/John - Gasior/Harasym 6:2, 6:4, 6:3, Polen - Norwegen 5:0.

In der Hauptrunde in Marianske Lazne unterlag unsere Galea-Cup-Mannschaft dem Gastgeber CSSR mit 2:3: Emmrich - Jankowski 1:6, 7:5, 6:0, John - Slossil 1:6, 2:6, Emmrich - Slossil 6:1, 6:2, John - Jankowski 3:6, 6:2, 1:6, Emmrich/Arnold - Jankowski/Slossil 2:6, 2:6, 1:6, Frankreich - Neuselund 5:0, Finale: CSSR - Frankreich 4:1, um Platz 4 Österreich - DDR 3:2.

CSSR-Sieg in Erfurt

Zdenek Jakes (CSSR) gewann das Herren-Einzel des XI. Henner-Henkel-Gedächtnisturniers bei der BSG Medizin Erfurt gegen Wolfgang

Backhaus (TU Dresden) mit 6:4, 7:5. Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann - Sprieß (DHK) 6:1, 6:3; Herren-Doppel: Dr. Dobmaier/Richter - Dr. Brauer/Rautenberg 7:6, 1:6, 7:5; Mixed: Bettina Borkert/Dr. Dobmaier - B. Hoffmann/Rautenberg 6:2, 2:6, 6:4; Damen-Doppel: B. Hoffmann/B. Borkert - R. Hoffmann/Stober 6:4, 6:2.

Zwei Titel an Marlies Borkert

Erfolgreichster Teilnehmer bei den DDR-Jugendmeisterschaften in Dresden war Marlies Borkert (Medizin Berlin). Sie gewann das Einzel 6:3, 6:3 gegen Gerlach (Medizin Erfurt), und das Mixed mit Koch (Chemie Leuna) gegen Rudolph/Grundmann 3:6, 6:3, 6:4. Jungen-Einzel: Grundmann (Medizinische Akademie Dresden) - Koch 6:0, 7:6; Jungen-Doppel: Gebrüder Fiedler (Motor Gohlis Nord Leipzig) - Angermund/Koch 7:5, 5:7, 8:0; Mädchen-Doppel: Gerlach/Schaubitzer (Erfurt) - Borkert/Rudolph 3:6, 6:4, 6:2.

Ausführliche Berichte im nächsten Heft.

Um Platz 4-6

Bulgarien - DDR I 2:1; Genow - Emmrich 7:6, 6:3, Pampulow - Schneider 6:3, 5:7, 3:6, Genow/Pampulow - Emmrich/Schneider 6:4, 4:6, 6:3. Ungarn - Bulgarien 2:1; Benyk - Genow 7:6, 4:6, 6:4, Szöcsik - Pampulow 6:7, 3:6, Benyk/Szöcsik - Genow/Pampulow 6:1, 6:1. DDR - Ungarn 2:1; Emmrich - Benyk 6:1, 6:1, Schneider - Szöcsik 3:6, 2:6, Emmrich/Schneider - Benyk/Szöcsik 6:4, 7:6. Endstand: 1. Bulgarien 8:7 - 1:1, 5. DDR I 7:7 - 1:1, 6. Ungarn 6:7 - 1:1.

Um Platz 7-9

Polen - Kuba 2:1; Dobrowolski - Camarotti 1:6, 5:7, Gasior - Ordaz 6:3, 6:3, Dobrowolski/Gasior - Camarotti/Ordaz 7:5, 7:5. Polen - DDR II 2:1; Dobrowolski - John 3:6, 5:7, Gasior - Richter 6:4, 6:2, Dobrowolski/Gasior - Dr. Dobmaier/Richter 7:6, 0:6, 7:6. DDR II - Kuba 2:1; John - Camarotti 6:3, 5:7, 6:4, 3:6, Dr. Dobmaier - Ordaz 6:2, 6:4, John/Dr. Dobmaier - Camarotti/Ordaz 6:4, 6:4. Endstand: 7. Polen 8:5 - 2:0, 2. DDR II 8:6 - 1:1, 3. Kuba 4:9 - 0:2.

Damen-Pokal

Staffel D
UdSSR - Kuba/DDR 3:0; Tschuwyrina - Spex-Portuonedo 6:2, 6:3, Granaturowa - Renate Hoffmann 6:2, 6:2, Tschuwyrina/Granaturowa - Spex-Portuonedo/Hoffmann 6:0, 6:0.

UdSSR - Polen 3:0; Tschuwyrina - Zdan 6:2, 6:2, Granaturowa - Wlochowicz 6:3, 6:1, Tschuwyrina/Granaturowa - Zdan/Wlochowicz 6:2, 6:4. Polen - Kuba/DDR 2:0; Zdan - Spex-Portuoneda 6:4, 6:4, Wlochowicz - Renate Hoffmann 6:1, 6:3. 1. Ungarn 11:3 - 2:0, 2. CSSR 6:3 - 1:1, 3. Kuba/DDR 0:10 - 0:2.

Staffel E

Ungarn - DDR Nachwuchs 3:0; Szörenyi - Sauer 6:3, 6:1, Szabo - Marlies Borkert 6:4, 7:6, Szabo/Szörenyi - Sauer/M. Borkert 6:1, 6:2.

Ungarn - CSSR 2:1; Szörenyi - Kozeluhova 1:6, 6:2, 4:6, Szabo - Hüblerova 3:6, 6:4, 6:3, Zzabo/Szörenyi - Kozeluhova/Hüblerova 6:4, 7:5. CSSR - DDR Nachwuchs 2:0; Kozeluhova - Sauer 6:0, 6:1, Hüblerova - M. Borkert 6:2, 6:2. 1. Ungarn 11:3 - 2:0, 2. CSSR 6:3 - 1:1, 3. DDR-Nachwuchs 0:10 - 0:2.

Staffel F

DDR I - Bulgarien 3:0; Koch - Radkowa 6:2, 6:3, Brigitte Hoffmann - Sotirova 6:1, 6:1, Koch/Hoffmann - Radkowa/Sotirova 6:1, 6:1. DDR I - Rumänien 3:0; Koch - Trifu 6:4, 6:2, Brigitte Hoffmann - Balay 7:5, 6:3, Koch/Hoffmann - Trifu/Balay 6:3, 6:1.

Rumänien - Bulgarien 2:0; Trifu - Radkowa 6:3, 1:6, 6:3, Balay - Sotirova 7:5, 4:6, 6:2. 1. DDR I 12:0 - 2:0, 2. Rumänien 4:8 - 1:1, 3. Bulgarien 2:10 - 0:2.

Endrunde

Um Platz 1-3
DDR I - UdSSR 2:1; Koch - Tschuwyrina 4:6, 4:6, Brigitte Hoffmann - Granaturowa 5:3, 7:6, Koch/Hoffmann - Tschuwyrina/Granaturowa 6:2, 6:4.

DDR I - Ungarn 2:1; Koch - Szörenyi 6:4, 6:4, Brigitte Hoffmann - Szabo 0:6, 3:6, Koch/Hoffmann - Szörenyi/Szabo 7:6, 6:2.

Ungarn - UdSSR 2:1; Szörenyi - Tschuwyrina 7:5, 6:3, Szabo - Granaturowa 2:6, 6:7, Szörenyi/Szabo - Tschuwyrina/Granaturowa 6:2, 6:3. Endstand: 1. DDR I 8:4 - 2:0, Ungarn 6:6 - 1:1, 3. UdSSR 4:8 - 0:2.

Um Platz 4-6

Rumänien - Polen 2:1; Trifu - Zdan 6:1, 4:6, 6:4, Balay - Wlochowicz 7:6, 2:6, 5:7, Trifu/Balay - Zdan/Wlochowicz 6:1, 6:2.

CSSR - Rumänien 2:1; Kozeluhova - Trifu 6:3, 6:0, Hüblerova - Balay 6:2, 6:4, Kozeluhova/Hüblerova - Trifu/Balay o. Sp. Punkt für Rumänien.

CSSR - Polen 2:0; Kozeluhova - Zdan 6:1, 6:1, Hüblerova - Wlochowicz 6:2, 6:3. Endstand: 4. CSSR 8:0 - 2:0, 5. Rumänien 5:7 - 1:1, 6. Polen 3:9 - 0:2.

Um Platz 7-9

Kuba/DDR - DDR-Nachwuchs 3:0; Spex-Portuonedo - Sauer 6:1, Spex-Portuonedo/Hoffmann - Rudolph 6:1, 6:1, Spex-Portuonedo/R. Hoffmann - Sauer/Rudolph 6:3, 6:0.

Bulgarien - Kuba/DDR 2:0; Radkowa - Spex-Portuonedo 6:4, 5:7, 6:3, Sotirova - Renate Hoffmann 6:2, 6:3.

Bulgarien - DDR-Nachwuchs 2:1; Radkowa - Sauer 6:1, 6:0, Sotirova - Marlies Borkert 6:7, 6:7, Radkowa/Sotirova - Sauer/Marlies Borkert 6:2, 6:2. Endstand: 7. Bulgarien 7:3 - 2:0, 8. Kuba/DDR 7:3 - 1:1, 9. DDR-Nachwuchs 2:10 - 0:2.

Bezirksmeisterschaften

Rostock: Der junge Röwer neuer Meister

Damen-Einzel: Keller (TSG Bau Rostock) - Bacher (Warnemünde) 6:4, 6:0 / Herren-Doppel: Rockmann/Brand - Röwer/Diederich 6:2, 4:6, 6:2 / Damen-Doppel: Zweiter Titel für Keller mit Bacher gegen Grawe/Stejuhn 6:0, 6:3

In Stralsund bewarben sich am 16. und 17. Juni zwölf Damen und 24 Herren des Bezirkes Rostock um die Bezirksmeistertitel 1973. Ein herzlicher Dank zunächst den Tennisfreunden der BSG Aufbau Stralsund, die sich große Mühe bei der Vorbereitung und Durchführung der Wettkämpfe gegeben haben. Nicht nur die um diese Zeit im Ostsebezirk besonders schwierige Aufgabe der Quartierbeschaffung wurde gelöst, sondern auch die vorzügliche Bewirtung während der Meisterschaftstage auf der blitzsauberen Anlage fand den Beifall der Aktiven und Betreuer.

Leider fehlten einige bekannte Namen aus der Tennisfamilie des Nordbezirkes. Wir denken dabei an die Spieler der BSG Empor Kühlungsborn Frank, Kratzke, Rewel, Knorr, an Reinhard Seeger (BSG Motor Warnowwerft) und bei den Damen an Begemann (Medizin Boltenhagen). Auch in diesem Jahr war wieder kein Teilnehmer aus Ahlbeck vertreten, obwohl der Austragungsort den Ahlbeckern recht nahegerückt worden war. Wenn wahrscheinlich auch nur Lässer in die mit starker Streitmacht anrückende Phalanx der TSG Bau Rostock hätte einbrechen können, so wäre u. E. die Teilnahme an den Meisterschaften für alle infrage kommenden Spieler eine moralische Verpflichtung, auch wenn vorher keine sichere Chance für eine gute Platzierung ausgerechnet werden kann.

So blieben die Rostocker schon nach den ersten Runden unter sich. Lediglich Koglin (Stralsund) hatte sich durch ein „Elfmeterschießen“ im dritten Satz gegen Ulrich Brand unter die „letzten Acht“ gerettet. Der Titelgewinn des jungen Peter Röwer bildete die erste Überraschung. Seine Siege über den Vorjahresmeister Gernot Wilken (6:1, 5:7, 7:5) und im Endspiel gegen Lothar Langer mit 6:3, 4:6, 6:4 wurden zwar schwer erkämpft, aber verdient errungen. Die zweite Überraschung brachte das Herren-Doppel: Weder die Titelverteidiger Strübing/Langer noch die jungen Röwer/Diederich konnten in den beiden letzten Runden die Routinieren Ulrich Brand/Steffen Rockmann stoppen, die mit einem 6:2, 4:6, 6:2-Finalerfolg Bezirksmeister wurden.

Bei den Damen gab es die erwarteten Siege. Vorjahrs-Bezirksmeisterin Annegret Keller verteidigte ihren Titel sehr sicher mit 6:4, 6:0 gegen Uschi Bacher (Warnemünde), und zusammen mit ihrer Endspielgegnerin gewann sie das Doppel gegen Grawe/Stejuhn mit 6:0, 6:3.

Herren-Einzel; 2. Runde Wilken - Hoot 5:7, 6:4, 6:1, Diederich - Huland 6:0, 6:2, Röwer - Kunz 6:1, 7:6, Strübing - Steffen Rockmann 6:4, 6:2, Langer - Heldt (Greifswald) 6:0, 6:3, Koglin - Brand 5:7, 6:0, 7:6, Biermann - Dr. Templin (Stralsund) 6:2, 6:7, 6:3, Neumann - Bollwinkel (Stralsund) 6:2, 6:3; 3. Runde: Wilken - Diederich 7:5, 6:4, Röwer - Strübing 6:3, 6:4, Langer - Koglin 6:2, 6:4, Biermann - Neumann 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Röwer - Wilken 6:1, 5:7, 7:5, Langer - Biermann 6:4, 3:6, 6:4; Schluffrunde: Röwer - Langer 6:3, 4:6, 6:4.

Damen-Einzel; 1. Runde: Henschel (Stralsund) - Runnenberg o. Sp., Stejuhn - Albrecht 6:3, 6:4, Hoot (Wismar), Petzold 7:5, 6:3, Bacher (Warnemünde) - Schröder 6:1, 6:1, Jeschko (Stralsund) - Mothes 6:2, 6:1; 2. Runde:

Keller - Henschel 6:1, 6:0, Hoot - Stejuhn 6:2, 6:3, Bacher - Jeschko 5:3, 2:6, 6:2, Grawe - Golke 7:6, 6:1; Vorschlußrunde: Keller - Hoot 6:2, 7:6, Bacher - Grawe 6:1, 6:4; Schluffrunde: Keller - Bacher 6:4, 6:0. Herren-Doppel; 1. Runde: Dr. Nagel/Wegent (Greifswald) - Bollwinkel/Werner 6:4, 6:3, Neumann/Dr. Lüdemann (HSG Wiss. Rostock) - Dr. Laudien/Heldt 6:4, 6:4, Heiland/Kniep - D. Bollwinkel/Kunz 6:1, 7:5, Koglin/Siewert (Stralsund) - Hoot/Grabarczyk 4:6, 6:3, 6:4; 2. Runde: Strübing/Langer - Dr. Nagel/Wegent 6:0, 6:2, Steffen Rockmann/Brand - Neumann/Dr. Lüdemann 7:6, 6:3, Röwer/Diederich - Heiland/Kniep 6:2, 6:4, Wilken/Biermann - Koglin/Siewert 6:7 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Rockmann/Brand - Strübing/Langer 6:3, 6:4, Röwer/Diederich - Wilken/Biermann 6:2, 6:1; Schluffrunde: Rockmann/Brand - Röwer/Diederich 6:2, 4:6, 6:2.

Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Keller/Bacher - Dr. Malletzke/Petzold 6:1, 6:4, Grawe/Stejuhn - Henschel/Golke 4:6, 6:2, 6:0; Schluffrunde: Keller/Bacher - Grawe/Stejuhn 6:0, 6:3.

Namen ohne Angaben der Sektion oder Stadt alles Spielerinnen und Spieler der TSG Bau Rostock.

Bezirksmeisterschaften

Frankfurt: Dr. Lochmann

Das Herren-Einzel der Bezirksmeisterschaften von Frankfurt/Oder, die auf den vier meisterschaftswürdig präparierten Plätzen der BSG Erd-Ischardt auf dem 15.-17. Juni 1973 stattfanden, beherrschte Dr. Lochmann von der HSG Wissenschaft BERNAU. Nach seinen glatten Siegen auf dem Wege ins Finale bezwang Dr. Lochmann in der Schluffrunde Böhme (Lok Frankfurt/Oder) mit 6:1, 6:1. Erfolgreich ist der dritte Rang des jungen Schmidt (Wissenschaft Eberswalde), der bei großem Trainingsfleiß und guten Wettkampfmöglichkeiten seinen Weg machen sollte.

Bei den Damen ließ die Beteiligung zu wünschen übrig. Nur acht Teilnehmerinnen bewarben sich um den Titel. Die Turnierleitung ließ deshalb die Damen in zwei Staffeln jeder gegen jeden spielen, deren Siegerinnen die Endrunde bestritten. Hier mußte sich die neue Bezirksmeisterin Brigitte Sachse (Wissenschaft Eberswalde) gegen Elke Schneider (Erdol Schwedt) nach dem mit 6:0 schnell gewonnenen ersten Satz im zweiten, mächtig strecken, um ihn nach einem 1:5-Rückstand mit 7:5 zu gewinnen.

Im Herren-Doppel siegten Böhme/Aust (Lok Frankfurt/Oder) gegen ihre Gemeinschaftskameraden Grimm/Dr. Schöttner, die vorher Dr. Lochmann/Hoffmann ausgeschaltet hatten. Mixed: Beller/Knöfler (Erdol Schwedt) - Ludwig/Schmidt (Wissenschaft Eberswalde) 6:3, 6:3; Damen-Doppel: Sachse/Ludwig.

Das Resümee der dreitägigen Bezirksmeisterschaften: Das bei den Herren angewandte soziale System gab auch den spielschwächeren Teilnehmern die Chance, mehrere Wettkämpfe zu bestreiten. Den Punkt dieser Wettkämpfe setzte die reibungslose Abwicklung unter dem bewährten Turnierleiter Dr. Kindt (Wissenschaft Mündeberg). Auch für Abwechslung wurde gesorgt. Am vorletzten Meisterschaftstag fand ein Bootshafenfest der gastgebenden BSG Erdol Schwedt statt.

Auch das sollte nicht übersehen werden, und zwar trotz guter Nachwuchsarbeit in allen Sektionen des Bezirkes noch einiges mehr zu tun, um das Niveau im Bezirk anzuheben. Ziel des BFA muß sein, die talentierten Jugendlichen noch intensiver zu fördern.

Kahle

Tennis auf dem play-for-pay Markt (IV)

Der „Fall Pilic“ – Tatsachen und Hintergründe

Kurz vor Beginn der Internationalen Meisterschaften von Wimbledon machte die Nachricht die Runde, daß alle Profis aus Solidarität mit dem von der ILTF und dem All England Club gesperrten Pilic dieses bedeutendste Tennis-Turnier boykottieren und ihre Nennung zurückziehen würden. Was ist geschehen? Der jugoslawische Spieler Nikolaus Pilic, ein WCT-Ex-Profi, war dem Dollarrausch soweit erlegen, daß er sich einen Verstoß gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze des Welttennis erlaubte, der bisher einmalig ist.

Pilic hatte sich gegenüber seinem Verband zur Teilnahme am Davis-Cup verpflichtet. Als die Davis Cup-Begegnung Jugoslawien – Neuseeland stattfand, zog er es jedoch vor, stattdessen für das mit großem Preisgeld ausgestattete WCT-Turnier in Montreal/Kanada zu melden und dort auch zu spielen. Er hielt es auch nicht für nötig, seinen Verband davon in Kenntnis zu setzen. Der jugoslawische Verband sperrte daraufhin den vertragsbrüchigen Pilic, was ihn der Möglichkeit beraubte, an einigen der nächsten großen Turniere teilzunehmen.

Die ILTF, die eine sich abzeichnende Ausweitung des Konflikts verhindern wollte, bot Verhandlungen an, zumal Pilic seine Unschuld wortreich beteuerte. In dreitägigen Verhandlungen Anfang Juni mußte man sich aber davon überzeugen, daß die Vorwürfe des jugoslawischen Verbandes zu Recht bestanden und die Sperre wurde bis zum 30. Juni festgesetzt. Konsequenterweise strich daraufhin auch der All England Club Pilic aus den Listen von Wimbledon.

Diese Entscheidung, die keineswegs von harter Hand diktiert wurde und etwa das Mindestmaß darstellte, um die Verbände, den Davis-Cup und alle Turniervveranstalter vor Unsicherheiten zu schützen, rief bei den Profis Bestürzung hervor. Nach der Entlassung aus den Verträgen von WCT-Hunt erschien es ihnen nur selbstverständlich, Verträge abzuschließen, zu halten und zu brechen, mit wem sie immer wollten.

Der unlängst gegründete Verband der Tennis Professionals (ATP) ermunterte deshalb Pilic, beim Londoner Königlichen Gerichtshof mit der Begründung der Behinderung, den Lebensunterhalt zu verdienen, Klage gegen die Präsidenten der ILTF und des All England Club zu erheben, um eine Aufhebung der Sperre zu erreichen. Nach ausführlicher Beweisaufnahme wies das Gericht jedoch die Klage ab und Pilic wurde mit rund 7000 Pfund, das sind mehr als 50 000 Mark Gerichtskosten belastet.

Dieser erfolglose Ausgang veranlaßte die ATP-Manager aufs Ganze zu gehen. Sie forderten ihre rund 90 Mitglieder auf, ihre Eintragungen für Wimbledon zurückzuziehen. Ca. 80 Profis folgten dieser von massivem Druck auf Abtrünnige begleiteten Aufforderung. Doch diese Flucht nach vorn erwies sich als schwerer Rückschlag. Die ATP-Chefs Kramer, Drysdale, Gimeno und Ashe hatten die Realitäten falsch eingeschätzt. Wimbledon widerstand mühsam diesem Angriff. 1. Waren genügend Klasespieler aufgrund der wie immer vorangegangenen Qualifikationsspiele in England anwesend, die gern die freien Plätze besetzten, 2. versprach die

erstmalig wieder mögliche Teilnahme der Virginia Slims-Mädchen spannende Wettkämpfe, und 3. bekräftigten die Engländer wieder ihre besondere Art der Verbundenheit mit Wimbledon.

Die Internationalen All England Meisterschaften 1973 fielen nicht ins Wasser, es gab sogar noch sehr gute Wettkämpfe und – was die ATP-Manager sicherlich zu allerletzt gewollt hatten – es gab zum ersten Mal in der Geschichte des Mekka der Tennisspieler ein reines „RGW“-Finale Kodes (CSSR) gegen Metreweli (UdSSR).

ILTF – Generalversammlung in Warschau

Die Generalversammlung der ILTF hat sich unter ihrem Präsidenten Alan Heyman seit zwei Jahren darauf eingestellt, lange Tagesordnungen und schwierigste Materien in Fristen abzuwickeln, die vor noch nicht allzu langer Zeit unzumutbar schienen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen Informationen und langwierige komplizierte Erörterungen über die Auseinandersetzung der ILTF mit verschiedenen Profi-Organisationen. Hauptergebnis war – auf einen kurzen Nenner gebracht – die Verabschiedung von zwei wichtigen Verhandlungsgrundsätzen und die Verlängerung der Amtszeit des ILTF-Präsidenten Heyman für ein Jahr auf dem Wege einer Statutenänderung.

Die Linie, die Heymann vertreten wird, lautet:

- die Rolle der ILTF als die alleinige und entscheidende Organisation des Welttennis darf nicht angetastet werden und
- die Profis müssen die Autorität ihres nationalen Verbandes anerkennen.

Einige andere Beschlüsse geben in bedenklicher Weise der Professionalisierung des Tennis Raum, andere richten sich gegen Auswüchse. So wurde die Aufhebung der Altersgrenze für die Teilnahme an offenen Turnieren beschlossen, die Pflicht zur Vorlage eines ärztlichen Gesundheitsattests, die unser Verband gefordert hatte, jedoch nicht berücksichtigt. Die Antwort dazu ist charakteristisch: „Solchen Zettel kann man für Geld an jeder Ecke kaufen!“ Auch der amerikanische Vorschlag, wonach Jugendliche Preisgelder annehmen dürfen, wurde angenommen, ein Beschluß der immerhin im Gegensatz zu den Gesetzen der meisten Mitgliedsländer der ILTF im Widerspruch steht.

Weitere Entscheidungen betrafen die Mitgliedschaft. Kongo-Brazzaville wurde (wieder) und Kenia als Vollmitglied mit einer Stimme als Vollmitglied aufgenommen. Andere Beschlüsse betrafen die Einführung des Titels „Offizielle Tennismeisterschaften“ anerkannt von der ILTF für die Meisterschaften von Australien, Frankreich, Italien, Südafrika, den USA und England. Angenommen wurde auch der sowjetische Vorschlag auf Einführung des Titels „Internationaler Tennis-Schiedsrichter“ und eines entsprechenden Abzeichens für alle Schiedsrichter auf der Davis-Cup-Liste.

Der Mann, der diesen Reifall beim ersten großen Auftritt der ATP gemagt hatte, hieß Jack Kramer. Er hatte mit Pesi-Cola-Dollars der ILTF zum Pesi-Cola/ILTF Grand Prix 1972 verholfen, der erste harte Schlag gegen WCT-Hunt und er war incognito – verkleidet und mit angeklebtem Bart! – nach Kopenhagen geflogen, um dem ILTF-Präsidenten Alan Heyman die Schlüssel zum Sieg über Hunt auszuliefern.

Mit Kramers Treue zur ILTF war es jedoch vorbei, als die ILTF 1972 beschloß, die als anrührend empfundene Ehe mit Pesi-Cola aufzugeben und dem durch englische Helfershelfer ins Spiel gebrachten Versicherungskonzern Commercial Union die Hand zum Commercial Union Grand Prix 1973 zu bieten.

Auch 1973 konnten alle Angriffe auf die ILTF abgeschlagen werden. Doch außer der auf Revanche erpichten ATP formieren sich weitere Gegner, von denen sicher noch zu berichten sein wird.

Die Neigung, die Tennis-Regeln vernünftigen praxisbewährten Verfahrensweisen anzupassen, ist noch immer nicht groß. So wurde der Beschluß über die Spielabbruchmethoden auf 1974 vertagt, ebenso die Einführung von Regeln für Strafen.

Dem Vorschlag Japans, Aufnahmeantrag für Tennis in die Olympischen Spiele zu stellen, wurde nicht zugestimmt um erst die Wiederanerkennung als olympische Sportart abzuwarten.

Schließlich wurden einige Beschlüsse gefaßt, um die Arbeit der ILTF-Leitung zu qualifizieren. So wurde ein Generalsekretariat in London mit hauptamtlichen Kräften geschaffen. Der bisherige ehrenamtliche Sekretär, Herr B. Reay, wurde als Generalsekretär bestätigt, englisch wurde als gleichberechtigte Sprache neben der französischen zugelassen.

Die abschließenden Wahlen zum Verwaltungsrat ergaben nur wenige Veränderungen. Jewgeni Korbut ist nach wie vor der einzige Vertreter eines sozialistischen Landes im Verwaltungsrat. Mit dem finnischen Völkerrechtler Prof. Broms dürfte eine wichtige Persönlichkeit neu in den Verwaltungsrat gekommen sein.

Ein Fazit des Kongresses zu ziehen, fällt schwer. Seit der Zulassung der offenen Turniere ergeht es der ILTF wie Goethes Zauberlehrling. Die Geister, die sie rief, wird sie nicht mehr los. Es wäre jedoch falsch, zu übersehen, daß auch die fortschrittlichen Stimmen wachsen und auf die Entwicklung stärker Einfluß nehmen. Dr. Richter

Triumph des Prager Tennis-Idols Kodes

Im Finale bezwang der CSSR-Spieler mit seinem besseren Aufschlag den sowjetischen Meister Alexander Metreweli mit 6:1, 9:8, 6:3 / Das Damen-Einzel wurde eine große Enttäuschung der Australier / Billie Jean King errang mit drei Siegen ihren 16. Wimbledon-Titel

Die 87. Wimbledonmeisterschaften im westlichen Vorort Londons brachten im Herren-Einzel seit mehr als 40 Jahren eine rein europäische Schlußrunde. Die große Überraschung: Mit Jan Kodes und Alexander Metreweli waren Spieler aus den sozialistischen Ländern unter sich. Titel und Trophäe holte sich mit dem 27jährigen Prager Jan Kodes der Mann mit dem beständigsten Aufschlag in einem Finale ohne größere Ballwechsel nach drei Sätzen 6:1, 9:8, 6:3.

Im rein amerikanischen Damen-Endspiel, das durch den völlig verregneten Nachmittag des vorletzten Meisterschaftstages um 24 Stunden verschoben werden mußte, hatte die 18jährige Chris Evert der Titelverteidigerin Billie Jean King (27) im zweiten Satz den zu spät gekommenen harten Widerstand geliefert. Mit 6:0, 7:5 verhinderte die taktisch konsequenter spielende King einen dritten Satz. Herren-Doppel: Nastase / Connors (Rumänien – USA) gegen Cooper/Fraser (Australien) 3:6, 6:2, 6:4, 8:9, 6:1; Mixed: Billie Jean King / Davidson (USA – Australien) – Jean Newberry/Ramirez (USA – Mexiko) 6:3, 6:3; Damen-Doppel: Billie Jean King / Rosemary Casals – Francoise Durr/Betty Stove (Frankreich – Holland) 6:1, 4:6, 7:5.

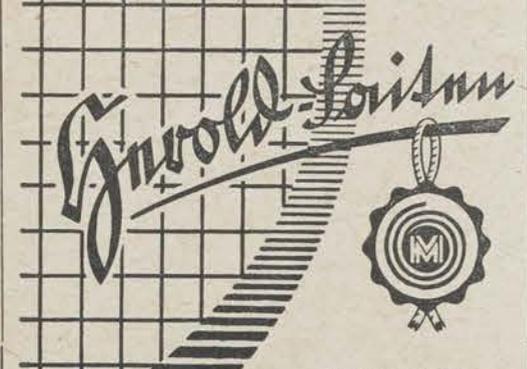
Bevor die Kämpfe des Herren-Einzels

die entscheidende Phase erreichten, hat es in den Wandelgängen des mit seiner efeuberankten Außenfassade wie eine alte englische Burg wirkenden Centre Courts mit den überdachten Zuschauertribünen, auf den Tribünen der beiden unmittelbar angrenzenden kleineren M-Plätze und auf den breiten Wegen zwischen den einzelnen Plätzen viele Diskussionen – wie auch in den Spalten der großen Tageszeitungen – gegeben, daß mit den Professionals interessantere Begegnungen auf dem Spielplan gestanden hätten. Darüber Kombinationen und Überlegungen von etwaigen Spielergebnissen anzustellen, ist müßig. Es kommt meistens anders, und zweitens als man denkt! Daß es mit den Profis andere Kämpfe gegeben hätte, zieht niemand in Zweifel. Ob sie das Finale aber unter sich ausgemacht hätten, wie auch im Herren-Dop-

pel, kann niemand behaupten und beweisen. Nur eines ist interessant: In den kurz zuvor stattgefundenen internationalen Meisterschaftsturnieren in Beckenham, Nottingham und im Queens Club London sind die Profi-Asse vor Erreichen der Schlußrunde ausgeschieden.

Die englischen Zeitungen, in denen auch ehemalige britische Meisterspieler berichteten oder in Kommentarspalten zu Worte kamen, sprachen vom Match Kodes – Taylor (Großbritannien) von dem vorweggenommenen Endspiel. Auf dem mit 16 000 Tennisenthusiasten ausverkauften Centre Court stand der Linkshänder Taylor nach einem klassischen und auch dramatischen Semifinal-Kampf beim Stande von 5:4 im letzten Satz dicht vor einem Sieg, als der Schiedsrichter das Spiel für eine halbe Stunde unterbrach. Durch Regen war der Rasen so rutschig geworden, daß man mögliche Verletzungen der beiden Spieler durch Sturz oder Ausgleiten befürchten mußte. Nach der Pause spielte Kodes sehr konzentriert, glich mit seinem zwar nicht sehr harten aber sicher und plazierte kommenden Aufschlag aus, nahm dann dem nervös gewordenen Taylor dessen service ab und beendete mit eigenem Aufschlag nach fast vierstündigem Kampf diese spannende Auseinandersetzung mit 8:9, 9:7, 5:7, 6:4, 7:5.

(Fortsetzung auf Seite 12)



Für die Waterkant empfehlen wir unsere

– Waterproof –

die gegen Luftfeuchtigkeit imprägnierte Darmsaiten in unverminderter Elastizität

VEB Saiten- und Catgutwerk
9935 Markneukirchen i. Sa.



NEU!

White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsicher. Nur für den Spitzenspieler! Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

VEB TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Sechsmaliger Durchbruch des Aufschlags entschied Wimbledon Sieg

Der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli (28 Jahre alt und von Beruf Sportjournalist) hatte in der Vorschlußrunde den Außenseiter und Nastase-Bezweiger I. Mayer (USA) mit 6:3, 3:6, 6:3, 6:4 ausgeschaltet. Metreweli beherrschte den jungen Mann aus Übersee, den er auch mit millimetergenauen Passierbällen immer wieder auspuncten konnte. Vor allem spielte er, der USA-Studentenmeister, taktisch mehrfach geschickt aus, indem er ihn mit langen Bällen aus dem Platz „schob“ und dann den Return unerreikbaar in die andere Spielfeldcke knallte.

Im Finale siegte dann der sicher wirkende Jan Kodes, der vor allem besser aufschlag. Während sein erster Aufschlag mit einer Regelmäßigkeit von 75 Prozent kam, konnte Metreweli seinen ersten nur zu 59 Prozent durchbringen. Während Kodes zwei Doppelfehler unterliefen, kamen acht auf das Konto von Metreweli. Kodes verlor zweimal sein service, und Metreweli sechsmal! Während Kodes 31 Mal ausgespielt wurde, ist sein Finalgegner 47 Mal „Schach matt“ gesetzt worden. Ausfälle: 21 (Kodes) zu 28; ins Netz geschlagen 20:43.

Australiens Hoffnungen platzten

In der anderen Hauptkonkurrenz, dem Damen-Einzel, erhofften sich die Australier durch ein rein australisches Finale oder doch zumindest durch eine ihrer großen Hoffnungen Margaret Court oder die junge Evonne Goolagong einen Sieg für ihr Tennisland zu erringen. Insofern glaubte man, daß die 20jährige Goolagong ihren Wimbledonerfolg von 1971 wiederholen würde. Diese Rechnungen sind aber nicht aufgegangen.

Chris Evert hatte der als Nr. 1 gesetzte Margaret Court bei brutender Hitze mit 6:1, 1:6, 6:1 den Weg ins Finale verlegt. In 25 Minuten hatte das 18 jährige Girl, das seine Rückhand beidhändig schlägt, den ersten Satz gewonnen. Im zweiten drehte dann die athletische Australierin den Spieß um — in 17 Minuten hatte sie mit 6:1 den Satzausgleich erzielt und schien ihre zierlich wirkende Gegnerin Evert fest im Griff haben. Margaret Court begann den letzten Satz weiter in starker Form, als sie beim Aufschlag von Evert (0:40) gleich drei Spielbälle hatte. Aber keiner wollte gehen — die junge Amerikanerin holte sich das Spiel. Und dann passierte beim Aufschlag der Australierin (zudem bekannt als sehr nervenstarke Spielerin) etwas, was es eben nur im Tennissport gibt: Der athletischen Court unterliefen vier (!) Doppelfehler. Das war, wie der weitere Spielverlauf zeigte, die Entscheidung.

Alle Hoffnungen der Tennisenthusiasten des fünften Erdteils ruhten nun auf Goolagong, die gegen die Titelverteidigerin Billie Jean King mit 3:1 in Führung ging. Die 31jährige King verstand es sich durch fast fehlerfreies Tennis zu steigern — während Evonne Goolagong viele leichte Bälle

verschlug. King gewann fünf Spiele hintereinander und damit den Satz mit 6:3. Im zweiten Satz verloren beide Finalistinnen bis 3:2 für King ihren Aufschlag. Bei 5:4 für die Amerikanerin hatte diese zwei Matchbälle, die von Goolagong abgewehrt wurden und mit 7:5 auch den Satzausgleich schaffte. Mit dem besseren Aufschlag und auch der größeren Schlagsicherheit gelang Billie Jean King mit der Verwandlung des achten Matchballes mit 6:3, 5:7, 6:3 der Einzugs ins Finale, das sie nach 1966, 1967, 1968 und 1972 zum fünften Male gewinnen konnte.

Nach Wimbledon führen in der Grand Prix-Wertung der ILTF bei den Herren Nastase mit 222 Punkten vor Kodes 140, Metreweli 106, Panatta (Italien) und Taylor (Großbritannien) mit je 93 Punkten. Damen: Chris Evert 450 Punkte, vor Evonne Goolagong 375, Virginia Wade (Großbritannien) 239, Margaret Court 213, King und Masthoff (BRD) je 140 Punkte.

Noch nachzutragende bzw. zu ergänzende Ergebnisse:

Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Alexander Metreweli - Jimmy Mayer 6:3, 3:6, 6:3, 6:3; Jan Kodes - Roger Taylor 8:9, 9:7, 5:7, 6:4, 7:5; Schlußrunde: Kodes - Metreweli 6:1, 9:8, 6:3.

Damen-Einzel: Vorschlußrunde: Chris Evert - Margaret Court 6:1, 1:6, 6:1, Billie Jean King - Evonne Goolagong 6:3, 5:7, 6:3; Schlußrunde: Billie Jean King - Chris Evert 6:0, 7:5.

Herren-Doppel: Viertelfinale (teilweise Wiederholung zwecks Vervollständigung): Nastase/Connors - Lall/Mukerjee (Indien) 6:1, 6:2, 5:7, 6:2; Fabbender/Meiler (BRD) - Kodes/Kukal (CSSR) 6:4, 9:8, 6:3, Lloyd/Paish - Curtis/Taylor (alle Großbritannien) 4:6, 2:6, 6:1, 6:3, 9:7, Cooper/Fraser - Kachel/Russo (alle Australien) 5:7, 7:5, 3:6, 6:1, 11:9; Vorschlußrunde: Nastase/Connors - Fabbender/Meiler 9:7, 3:6, 6:4, 6:3, Cooper/Fraser - Lloyd/Paish 3:6, 6:3, 6:2, 6:4; Schlußrunde: Nastase/Connors - Cooper/Fraser 3:6, 6:2, 6:4, 8:9, 6:1.

Mixed Viertelfinale (teilweise Wiederholung): Billie Jean King/Davidson - Mariela Navratilova/Kodes (CSSR) 6:3, 6:0, Olga Morosowa/Metreweli (UdSSR) - Sandra Mitton/Kloss (USA) 6:3, 4:6, 6:3, Karen Krantzke/Cooper (Australien) - Chris Evert/Connors (USA) 8:6, 4:6, 6:4, Jean Newberry/Ramirez (USA - Mexiko) - Rosemary Casals/Nastase (USA - Rumänien) o. Sp. Vorschlußrunde: Billie Jean King/Davidson - Olga Morosowa/Metreweli 5:7, 7:5, 6:1, Jean Newberry/Ramirez - Karen Krantzke/Cooper 6:1, 6:4; Schlußrunde: Billie Jean King/Davidson - Jean Newberry/Ramirez 6:3, 6:3.

Damen-Doppel: Viertelfinale (teilweise Wiederholung): King/Casals - Anthony/Schallau (alle USA) 6:4, 6:3, Goolagong/Young (besiegten vorher Morosowa/Wade 9:7, 6:4) - Williams/Wooldridge (Großbritannien) 6:3, 6:1, Bonicelli/Fernandez (Uruguay - Kolumbien) - Court/Hunt (Australien) 6:2, 6:4 (11), Durr/Stove (Frankreich - Holland) - Doener/DuPont (USA) 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: King/Casals - Goolagong/Young 7:5, 7:5, Durr/Stove - Bonicelli/Fernandez 7:5, 8:6; Schlußrunde: King/Casals - Durr/Stove 6:1, 4:6, 7:5.

Junioren: Martin (USA) - Dowdeswell (Rhodesien) 6:2, 6:4; Juniorinnen: Kiyomura (USA) - Navratilova (CSSR) 6:4, 7:5; Veteranen-Doppel: Budge/Sedgman (USA - Australien) - Bergelin/Drobny (Schweden - Großbritannien) 4:6, 6:3, 6:4.

Verwechslung

In unserem letzten „Tennis“-Heft wurde auf der Seite 13 das Klischee unserer Brigitte Hoffmann mit dem der rumänischen Nachwuchsspielerin Florenta Mihai vertauscht. Diese Verwechslung bitten wir zu entschuldigen.

Der Apfel fällt nicht weit vom Baum oder Episoden um Jan Kodes

Es gibt auch in der CSSR ein Sprichwort, das lautet: Der Apfel fällt nicht weit vom Baum! Auf den Wimbledon-Sieger 1973, Jan Kodes, übertragen, bedeutet das, daß der Prager Ingenieur-Okonom schon als kleiner Junge den Ambitionen seiner Eltern entgegenkam. Seine Mutter nämlich war einst eine der bekanntesten tschechoslowakischen Tennisspielerinnen, sein Vater mehrfacher Landesmeister im Konstradfahren, seine ältere Schwester Vlasta (verheiratete Popickova) gehörte lange Zeit der Tennis-Nationalmannschaft an und zählt heute noch zu den Besten des Landes. Wen wundert's also, wenn auch Jan meisterhaft das Racket schwingt? Hinzu kommt nämlich noch, daß die Familie Kodes sen. im Prager Stadtteil Karlin wohnt, unweit der berühmten „Tennis-Insel“ Stvanice, auf der auch einer der bekanntesten Klubs des Landes, der I. CLTK Praha, beheimatet ist.

„Dennoch“, so meinte einmal Jan Kodes, „gehörte meine erste sportliche Liebe nicht dem weißen Sport auf den meist zielgetroten Plätzen, sondern dem runden Ball, den man für gewöhnlich über grüne Rasenflächen treibt, dem Fußball natürlich! Das ist auch gar nicht verwunderlich, denn der Stadtteil Karlin ist eine Prager Fußball-Hochburg. Und welcher Junge könnte sich solch einem Einfluß schon entziehen? Keine Frage, Jung-Jan spielte erst einmal ein paar Jährchen Fußball, ging - „nebenbei“ wie er sagt - aber auch gegenüber auf die Tennisplätze. Zwei Herzen schlugen sozusagen jetzt in seiner Brust; mit den Fußballern reiste er durchs Land, beim Tennis aber hatte er die besseren Erfolge. Jan Kodes Talent für den Sport zwischen den weißen Linien fand sehr bald die Aufmerksamkeit der Trainer, und als er beim Pardubicer-Juniorenturnier die gesamte Elite des Landes seines Jahrganges (geboren am 1. März 1946 in Prag) vom Platz gefegt hatte, war seine weitere sportliche Karriere klar. Als 20jähriger feierte er sein Debüt in der CSSR-Davis-Cup-Auswahl.

Die vielen Siege und ausgezeichneten Platzierungen des Pragers, der mit der Tochter des ehemaligen Kapitäns der CSSR-Davis-Cup-Mannschaft Lenka Roesslerova verheiratet und dessen Söhnchen Jan gerade sechs Monate alt ist, hier aufzuführen, erübrigt sich. Der Name Kodes spricht für eine hervorragende Tennisqualität. Doch nicht nur im Sport, auch im Beruf ist Jan Kodes recht erfolgreich. „Da ist meine Frau erheblich besser“, winkt er bescheiden ab und verwelst auf die Tatsache, daß Lenka Kodesova bereits ihren „Ing.“ vor den Namen setzen darf, wegen er zwar sein Studium einschließlich der Diplomarbeit an der Hochschule für Ökonomie in Prag hinter sich hat, aber erst im Herbst zur Promotion schreiten kann.

Als Jan Kodes nach seinem Wimbledon-Triumph nach Prag zurückkehrte, empfingen ihn Tausende auf dem Flughafen mit stürmischem Beifall. Seine Popularität im Lande ist kaum zu beschreiben. Sie wurzelt aber nicht allein nur in seinen großartigen sportlichen Erfolgen, sondern in gleichem Maße in seiner Bescheidenheit und seinem persönlichen Auftreten. So sagte denn auch Ministerpräsident Lubomir Strougal anlässlich des festlichen Empfangs für Kodes im Hradschin-Palais: „Sie gehören zu den besten und bescheidensten Repräsentanten unserer Sozialistischen Republik. Sie haben erreicht, was ein Tennisspieler überhaupt nur erreichen kann, und Sie sind ein echtes, nachahmenswertes Vorbild für alle unsere Sportler.“ Um den Menschen Jan Kodes ein wenig zu charakterisieren, sei hier ein Ausschnitt aus seiner Dankrede an die Parteiführung, die Regierung und alle Bürger der CSSR zitiert: „... Es tat mir unendlich leid, daß dem geschlagenen Finalisten (gemeint war Alexander Metreweli nach dem Finale in Wimbledon, Ann. d. Verf.) im Vergleich zum Sieger keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Wenn ich nicht schon so viele internationale Wettkämpfe hinter mir gehabt hätte, wer weiß wie dieses Match ausgegangen wäre. Leider aber ist es im Sport so - der Sieger wird gefeiert, der Unterlegene steht still beiseite. Ich empfinde das als ungerecht.“

DDR-Verbandsliga

In Staffel I machten die Berliner das Rennen

In der Staffel I der DDR-Verbandsliga machten die Berliner Mannschaften das Rennen. Während bei den Herren Einheit Pankow mit einem Zweipunkte-Vorsprung einen sicheren ersten Platz erkämpft hatte, sicherte sich bei den Damen Medizin NO Berlin den Staffelsieg und damit den Start in der Aufstiegsrunde für die Oberliga gegen Motor Hennigsdorf. Die SG Grün-Weiß Baumschulenweg und Aufbau Stralsund müssen absteigen, bei den TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow II und Medizin Boltenhagen.

Dieter Starkulla

Abschlußstand bei den Herren:

1. Einheit Pankow	6 6 -	48:6	6:0
2. TSG Bau Rostock	6 4 2	33:21	4:2
3. Aufbau Ahlbeck	6 3 3	34:20	3:3
4. SG Friedrichshagen	6 3 3	24:30	3:3
5. Humboldt-Uni Berlin	6 3 3	21:33	3:3
6. Grün-Weiß Baumweg	6 1 5	15:39	1:5
7. Aufbau Stralsund	6 1 5	14:40	1:5

Abschlußstand: Damen

1. Medizin NO Berlin	6 6 -	47:7	6:0
2. EAW Treptow	6 5 1	39:15	5:1
3. TSG Bau Rostock	6 3 3	31:23	3:3
4. Motor Hennigsdorf	6 3 3	28:26	3:3
5. TSG Oberschneeweide	6 3 3	22:32	3:3
6. TSV Stahnsdorf-Kl. II	6 3 3	22:32	3:3
7. Medizin Boltenhagen	6 - 6	4:50	0:6

Staffel II: Hennigsdorf und Buna

Die Herren von Motor Hennigsdorf errangen ungefährdet den Staffelsieg und nehmen damit einen Anlauf, in die Sonderliga zurückzukehren, Empor HO Halle und Turbine Bewag Berlin müssen in den sauren Apfel — das heißt, in die Bezirksliga absteigen — beißen. Für die Hallenser ist es bitter, da sie gegenüber den Magdeburgern punktgleich mit einem weniger gewonnenen Spiel den Klassenerhalt verpaßt haben.

Regel-Ecke

Nach einer Pause setzen wir mit der heutigen Ausgabe die Regel-Ecke von Dr. Gerhard Pahl fort.

Fall 16:
Ein Spieler, der außerhalb des Aufschlagfeldes steht, wird von einem Aufschlagball getroffen, bevor dieser den Boden berührt. Verliert oder gewinnt er den Punkt?

Entscheidung: Der getroffene Spieler verliert den Punkt (Regel 18g) mit Ausnahme der Bestimmung gemäß Regel 13a.

Fall 17:
Ein Spieler, der außerhalb des Spielfeldes steht, nimmt einen Ball als Flugball oder fängt ihn mit der Hand und beansprucht den Punkt, weil der Ball mit Sicherheit außerhalb des Spielfeldes aufsprangen würde.

Entscheidung: Unter keinen Umständen kann er den Punkt beanspruchen.

1. Motor Hennigsdorf	6 6 -	44:10	6:0
2. Medizin Potsdam	6 4 2	33:21	4:2
3. Buna Halle	6 4 2	29:25	4:2
4. Lok Delitzsch	6 2 4	26:28	2:4
5. Börde/Motor SO	6 2 4	22:32	2:4
6. Empor HO Halle	6 2 4	21:33	2:4
7. Turbine Bewag	6 1 5	14:40	1:5

Bei den Damen holte sich Buna Halle den Staffelsieg, während Wissenschaft Halle und Motor Mitte Magdeburg II absteigen.

1. Buna Halle	6 6 -	35:19	6:0
2. Börde/Motor SO	6 5 1	43:11	5:1
3. Motor Gohlis Nord	6 3 3	30:24	3:3
4. Turbine Bewag	6 3 3	26:28	3:3
5. TSV Stahnsd. Kl.	6 2 4	23:31	2:4
6. Wissenschaft Halle	6 2 4	24:29	2:4
7. M. M. Magdeburg II	6 - 6	5:48	0:6

Die Abkürzung Börde/Motor SO sowohl bei den Herren als auch Damen bedeutet Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg.

Den Staffelsiegern herzliche Glückwünsche und bei ihren Aufstiegsjahren viel Erfolg; den abgestiegenen Mannschaften in der neuen Saison ein toi, toi, toi für den Wiederaufstieg.

Annelies Schreck

Staffel IV: Altendorf zum achten Mal Staffelsieger

Mit Motor Altendorf errang bei den Damen eine Mannschaft den Staffelsieg, die während ihrer nunmehr 15jährigen Zugehörigkeit zu dieser Klasse achtmal den ersten, viermal den zweiten und dreimal den dritten Tabellenplatz belegen konnte. Der Aufstieg zur Sonderliga war für sie bei den knappen 4:5 greifbar nahe, im entscheidenden Augenblick fehlte die notwendige Nervenkraft.

Die Mannschaft von Einheit Radebeul konnte sich nach dem „Wellental“ im vergangenen Jahr wieder fangen und wurde nach der einzigen Niederlage (3:6 gegen den Staffelsieger) Tabellenweiter, Ebenfalls stärker als in der letzten Saison spielte die Mannschaft der Medizinischen Akademie Dresden punktgleich mit der TU Dresden mußte sie dieser Mannschaft den dritten Platz überlassen.

Was ein verlorenes Spiel im Direktvergleich für eine Auswirkung haben kann, bewies der Aufsteiger Medizin Cottbus. Das zu Beginn der Punktspiele gegen Chemie Böhle mit 5:4 gewonnene Spiel sollte den Klassenerhalt bedeuten, für Chemie Böhle bedeutete sie den Abstieg in die Bezirksliga, nachdem Böhle 1972 einen sehr guten dritten Tabellenplatz einnahm. Auch ein 6:3-Sieg von Böhle gegen TU Dresden konnte an dieser Situation nichts mehr ändern. Der Mannschaft von Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt for-

Staffel III: Erfurter vorn

In Staffel III haben sich bei den Herren und Damen die Erfurter den Sieg und damit die Fahrkarte für die Aufstiegsrunde in die höchste Spielklasse erkämpft. Bei den Herren hatte sich erwartungsgemäß Einheit Mitte Erfurt den ersten Rang ohne Niederlage geholt, bei den Damen die Spielerinnen von Medizin Erfurt.

Anita Wrensch

Herren:

1. Einheit Mitte Erfurt	6 6 -	43:11	6:0
2. Empor Ilmenau	6 4 2	31:23	4:2
3. LVB Leipzig	6 4 2	28:26	4:2
4. Medizin Erfurt	6 3 3	30:24	3:3
5. DHK Leipzig II	6 3 3	25:29	3:3
6. Medizin Würzen	6 1 5	16:38	1:5
7. Motor W. Nordhausen	6 - 6	16:38	1:5

Damen:

1. Medizin Erfurt	6 5 1	36:18	5:1
2. Wissenschaft Jena	6 5 1	37:17	5:1
3. Stahl Bad Lausick	6 4 2	34:20	4:2
4. Medizin Arnstadt	6 3 3	32:22	3:3
5. Turbine Leipzig	6 3 3	25:29	3:3
6. Aufb. SW Leipzig II	6 2 4	14:40	2:4
7. Turbine Weimar	6 - 6	11:43	0:6

derte der Sprung in die Verbandsliga doch zu viel ab. Obwohl die kämpferische Leistung vorhanden war, reichte die spielerische Potenz zu keinem Punktergebnis.

Tabellenstand Damen:

1. Mot. Altendorf K.-M.-St.	6 6 1	43:11	6:0
2. Einheit Radebeul	6 5 1	39:15	5:1
3. TU Dresden	6 3 3	27:27	3:3
4. Medizin Akad. Dresden	6 3 3	29:26	3:3
5. Medizin Cottbus	6 2 4	16:38	2:4
6. Chemie Böhlen	6 2 4	27:27	2:4
7. Post/Aufb. K.-M.-St.	6 - 6	9:45	0:6

1972 in der Tabelle doch einige Verschiebungen zu verzeichnen. Nachdem Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt bereits in den vergangenen Jahren gute Plätze belegte, ein Jahr sogar der Sonderliga angehörte, konnte sich diese Mannschaft nunmehr wieder für die Aufstiegsrunde qualifizieren. Bis auf das Spiel gegen die Medizinische Akademie Dresden (5:4) sind alle übrigen Siege sehr sicher ausgefallen. Bei der Punktgleichheit von drei Mannschaften mußten über die Rangfolge 2-4 die Spiele und teilweise sogar die Sätze entscheiden. Durch ein mehr gewonnenes Spiel nimmt die Medizinische Akademie Dresden den 2. und Aufbau Dresden-Mitte durch einen Pluszettel mehr als Post Dresden den 3. Tabellenplatz ein. (Fortsetzung auf Seite 14)

Entscheidung: In Übereinstimmung mit Regel 19 kann der Schiedsrichter entweder den Punkt dem behinderten Spieler zuerkennen oder den Punkt wiederholen lassen (siehe auch Regel 23).

Fall 19:
Ein Rückschlag trifft den Schiedsrichter oder seinen Stuhl oder die Tribüne. Der Spieler macht geltend, daß der Ball innerhalb des Spielfeldes aufgesprungen war.

Entscheidung: Er verliert den Punkt.

Fall 20:
Ein aus dem Spielfeld fliegender Ball trifft einen Netzpfeiler und springt innerhalb der Linien des gegnerischen Spielfeldes auf. Ist der Schlag gut?

Entscheidung: Wenn es ein Aufschlagball war, nein; gemäß Regel 9c. Wenn es ein anderer als ein Aufschlagball war, ja; gemäß Regel 22a.

Cottbus: 3 Titel für Hans-Joachim Pöschk

Dr. Regine Pifjarek neue Meisterin bei den Damen / Abfallende Teilnehmerzahlen bei den Spielerinnen!

Strahlender Sonnenschein von der Eröffnung bis zur Siegerehrung, eine liebevoll hergerichtete Tennisanlage und eine vorbildliche Organisation unter der bewährten Leitung von Werner Sallmann bildeten den Rahmen der diesjährigen Bezirksmeisterschaften in Spremberg. Erfolgreichster Teilnehmer war der junge Hans-Joachim Pöschk von Medizin Cottbus, der das mit 28 Herren besetzte Herren-Einzel eindeutig beherrschte und insgesamt nur sechs Spiele abgab. Die Titel im Doppel und Mixed gewann er zusammen mit Peter Heine bzw. Sportfreundin Dr. Regine Pifjarek.

Das Herren-Einzel verlief programmgemäß, also keine Überraschungen. Die Spannung lag lediglich in der Ungewissheit, was die „Neuen“ wohl bringen werden. Bernd Reuter (jetzt Medizin Cottbus) scheiterte bereits in der 1. Runde an Wolfgang Manjowk (Aktivist Schwarze Pumpe) mit 2:6, 5:7. Der ebenfalls für Aktivist Schwarze Pumpe startende Robert Wagner aus Budapest schaltete in seinem ersten Spiel Martin Raddy (Einheit Forst) 7:5, 6:1 aus, und gewann auch den nächsten Gang sicher mit 6:2, 6:3 gegen Dieter Anders von Lok Elsterwerda. Um den Einzug ins Halbfinale kam dann für den sympathischen ungarischen Sportfreund das „Aus“. Im Match gegen Hilmar Matuschke (Medizin Cottbus) wurde er das „Opfer“ seiner Nerven – und verlor mit 4:6, 6:2, 3:6.

Der Dritte im Bunde der „Neuen“, Klaus Hermens von Einheit Forst, war dagegen erfolgreicher. Mit Siegen gegen Dr. Holger Hardmann (Medizin Cottbus) 6:4, 6:1, Werner Ludwig (Einheit Spremberg) 6:0, 6:2 und gegen Klaus Scholta (Chemie Weißwasser) 6:4, 6:1 spielte er sich bis ins Semifinale. Hier verlegte ihm dann der Favorit Pöschk mit einem überlegenen 6:0, 6:0, den Weg ins Finale. In der anderen Vorschlußrundenbegegnung hatte sich der weit von seiner Vorjahrsform entfernte Jürgen Wiesner (Chemie Schwarzheide) mühsam mit 6:3, 6:4 gegen Matuschke durchgesetzt. Es kam also zur Neuauflage des 72er Endspieles, in dem Hans-Joachim Pöschk – derzeit überlegener Spitzenspieler des Bezirks – seinem Gegner wiederum keine Chance ließ und einen niemals gefährdeten 6:2, 6:1-Erfolg feierte.

Spielerin aus Leipzig trumpfte auf

Bei den Damen waren neun Spielerinnen angereist, die sich um den Titel bewarben. Gegenüber anderen Bezirken unseres Verbandes darf diese Beteiligung als ein negativer Rekord bezeichnet werden (Haben denn die Tennis-Teenager keinen Ehrgeiz mehr? – d. Red.). So bestand der Reiz eigentlich nur in der Frage, was Dr. Regina Pifjarek als neues Mitglied von Medizin Cottbus an spielerischem Können zu bieten hat. Als Christina Munske (Einheit Forst) 3:6, 1:6 und Margot Marenz (Lok Elsterwerda) 1:6, 7:6, 4:6 gegen die ehemalige Leipzigerin ihre Hoffnungen begraben mußten, gab es keinen Zweifel mehr daran, wie die neue Bezirksmeisterin heißen wird. Als

Finalgegnerin für Dr. Pifjarek hatte sich Liane Müller von Lok Elsterwerda mit Siegen gegen Herta Raddy (Einheit Forst) 6:0, 6:1, Erika Nickel (Dynamo Lübben) 7:5, 7:5 und Birgit Paulisch (Medizin Cottbus) 6:2, 6:3 qualifiziert. Den Titel holte sich Dr. Regine Pifjarek mit 7:5, 6:3.

Ihren zweiten Titel errang die Leipzigerin im Mixed mit Pöschk als Partner gegen Christina Munske/Jeschke (Einheit Forst) mit einem 6:4, 6:2-Erfolg, während die stillen Hoffnungen auf einen Hatrick unerfüllt blieben. Im Damen-Doppel verlegten die späteren Meister Munske/Nickel mit 6:2, 6:1 den Weg von Dr. Pifjarek/Paulisch ins Endspiel. Den Titel hatte sich die Kombination aus Lübben und Forst gegen Margot Marenz/Liane Müller (Lok Elsterwerda) mit einem knappen 7:6, 7:5 geholt.

Während das Herren-Einzel ohne Überraschungen verlief, gab es im Herren-Doppel wenigstens einige „Knüller“. So mußten die als Nr. 1 gesetzten Titelverteidiger Keller/Unger (Einheit Spremberg) auf heimlichem Boden bereits in der 1. Runde gegen Hermens/Raddy (Einheit Forst) mit 6:7, 3:6 die Segel streichen. Nicht anders erging es den Vorjahresfinalisten und als Nr. 2 gesetztem Paar Wiesner/Thate (Chemie Schwarzheide – Aktivist Lauchhammer).

Dr. Hans Tritschler herzliche Glückwünsche zum 75.

Die herzlichsten Glückwünsche übermitteln wir Dr. Hans Tritschler zu seinem 75. Geburtstag, den der Jubilar am 4. August im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde feierte. Von frühester Jugend an gehört sein Herz dem weißen Sport, mit dem Dr. Tritschler noch heute durch seine bewundernswerte Aktivität als ehrenamtlicher Übungsleiter des Kindertennis bei der BSG Aufbau Südwest Leipzig auf engste verbunden ist.

Seine ersten Tennisschritte hat Hans Tritschler im Jahre 1904 als eines von acht Kindern auf dem vom sehr sportfreudigen Vater (Uhrmachermeister) in einem ehemaligen Steinbruch hergerichteten Tennisplatz gemacht. Nach 1918 war Hans Tritschler viele Jahre Klubmeister des Würzener TC und startete, um sich weiter verbessern zu können, bei Turnieren im nahe gelegenen Leipzig. Als Student nahm er auch an den internationalen Turnieren des LSC (verlor u. a. gegen den damaligen erfolgreichen Davis-Cup-Spieler Rahe ehrenvoll mit 2:6, 2:6) regelmäßig teil.

Im Laufe von mehr als 50 Jahren hat Dr. Tritschler Hunderten seiner Tenneschüler, insbesondere dem weiblichen Nachwuchs, seine reichen Spielerfahrungen vermittelt. Für die jüngsten ab sechs Jahren hat er nach sowjetischem Vorbild das Kleinfeldtennis in unserer DDR eingeführt. Die von ihm als langjährigem Jugendleiter – noch bis zu seinem 70. Lebensjahr – der Tennissektion der BSG Aufbau Südwest Leipzig betreuten und ausgebildeten Jungen und Mädchen waren wiederholt DDR-Jugendmannschaftsmeister. So lag es auch auf der Hand, daß unser Verband Dr. Hans Tritschler zum Vorsitzenden der Kommission für Nachwuchsentwicklung berief und ihn zu zahlreichen Tagungen und Lehrgängen einlud, um seine Gedanken und Erfahrungen einem größeren Kreis bekannt zu machen. Für dieses Wirken und Schaffen im Interesse des Tennissports ist Dr. Hans Tritschler mit vielen Auszeichnungen wie der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold geehrt worden.

Noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens auch für Tennis wünschen die Verbandsmitglieder dem vitalen Jubilar.

die über Herm/Klot (Medizin Cottbus) stolperten. Dabei schien für Wiesner/Thate alles gelaufen, die bei 5:1 im letzten Satz drei Matchbälle hatten.

Die lachenden Dritten waren Hans-Joachim Pöschk und Peter Heine (Medizin Cottbus), die allerdings im Finale gegen Hermens/Raddy einen harten Strauß auszufechten hatten. In diesem farbigen Kampf siegten die „Mediziner“ mit 6:7, 6:3, 7:5.

Werner Ludwig
Herren-Einzel: 1. Runde: Herm – K.-H. Petrick 1:6, 6:4, 6:1; Manjowk – Reuter 6:2, 7:5; Hermens – Dr. Hardmann 6:4, 6:1; Ludwig – Heine 6:3, 7:6; Raddy – Oelschläger 7:6, 7:6; H.-J. Petrick – Thate 6:1, 6:4; Anders – Kraulz 6:3, 6:1; Wagner – M. Raddy 7:5, 6:1; Klot – Mauss 6:2, 6:3; 2. Runde: Pöschk – Herm 6:1, 6:0; Keller – Manjowk 4:6, 6:1, 6:1; Hermens – Ludwig 6:0, 6:2; Scholta – S. Raddy 6:3, 4:6, 6:4; Matuschke – H.-J. Petrick 6:1, 6:0; Waaner – Anders 6:2, 6:3; Unger – Jeschke 6:2, 6:1; Wiesner – Klot 6:1, 6:1; 3. Runde: Pöschk – Keller 6:2, 6:0; Hermens – Scholta 6:4, 6:1; Matuschke – Wagner 6:4, 2:6, 6:3; Wiesner – Unger 5:7, 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Pöschk – Hermens 6:0, 6:0; Wiesner – Matuschke 6:3, 6:4; Schlußrunde: Pöschk – Wiesner 6:2, 6:1.

Damen-Einzel: Vorschlußrunde: Dr. Pifjarek – Marenz 6:1, 6:7, 6:4; Müller – Paulisch 6:2, 6:3; Schlußrunde: Dr. Pifjarek – Müller 7:5, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Petrick/Petrick – M. Raddy/Jeschke 6:4, 6:4; Anders/Mauss – Scholta/Kraulz 6:2, 6:4; Oelschläger/Ludwig – Matuschke/Dr. Hardmann 6:3, 7:5; Klot/Herm – Manjowk/Wagner 2:6, 7:5, 7:5; 2. Runde: Hermens/Raddy – Keller/Unger 7:6, 6:3; Petrick/Petrick – Anders/Mauss 6:1, 6:1; Pöschk/Heine – Oelschläger/Ludwig 6:3, 6:3; Herm/Klot – Wiesner/Thate 6:4, 2:6, 7:5; Vorschlußrunde: Pöschk/Heine – Herm/Klot 6:4, 6:4; Hermens/Raddy – Gebr. Petrick 6:4, 6:4; Schlußrunde: Pöschk/Heine – Hermens/Raddy 6:2, 6:3, 7:5.

Mixed: 1. Runde: Dr. Pifjarek/Pöschk – Nickel/Manjowk 6:0, 6:3; Marenz/Mauss – Paulisch/Klot 6:2, 4:6, 6:4; Munske/Jeschke – Berner/Hermens 6:3, 6:4; Müller/Anders – Raddy/Raddy 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Dr. Pifjarek/Pöschk – Marenz/Mauss 6:1, 6:2; Munske/Jeschke – Müller/Anders 6:7, 6:4, 6:3; Schlußrunde: Dr. Pifjarek/Pöschk – Munske/Jeschke 6:4, 6:2.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Marenz/Müller – Raddy/Berner 6:1, 6:1; Nickel/Munske – Dr. Pifjarek/Paulisch 6:2, 6:1; Schlußrunde: Nickel/Munske – Marenz/Müller 7:6, 7:5.



Barbara Stober dreifache DDR-Studentenmeisterin 1973

Knut-Michael Meisel (DHfK Leipzig) überlegener Titelträger mit einem 6:1, 6:0 gegen Lehmann (TU Dresden) / Damen-Einzel: Barbara Stober (Humboldt Uni Berlin) – Sylvia Schneider (Karl-Marx-Universität Leipzig) 6:3, 3:6, 6:1

Die Wahl Dresdens als Austragungsort der diesjährigen DDR-Studentenmeisterschaften vom 25. bis 28. Juni 1973 war einmal darin begründet, daß in dieser wieder schönen Stadt am Elbstrand eine der stärksten Studentengruppen besteht, die innerhalb des obligatorischen Sports während ihres Studiums Tennis spielen. Zum anderen sind die Dresdner Funktionäre für eine gute Turnierorganisation bekannt. Ein Beweis dafür, daß selbst eine Meisterschaft ohne jegliche Hektik in einer harmonischen Atmosphäre durchgeführt werden kann, bildete eben diese ausgezeichnete Organisation. Da jedoch das eine nicht vom anderen zu trennen ist, gebührt ein dickes Lob auch den Teilnehmern.

Diese vorbildliche Turnierdisziplin, so äußerten die Freunde der Turnierleitung mit „Regisseur“ Hegewald an der Spitze, hatte es in ihrer langjährigen Tätigkeit nicht immer gegeben. Schließlich wurde bei den „Hitzeschlachten“ von den Aktiven eine hohe Spielbereitschaft verlangt. Bei 38 Grad im Schatten mußten viele Teilnehmer an einem Tag vier Spiele absolvieren, was auch die Turnierleitung veranlaßte, die in der Ausschreibung ab Vorschlußrunde vorgesehenen drei Gewinnsätze bei den Herren in zwei abzuändern.

Nach feierlicher Eröffnung durch den stellvertretenden Rektor der Technischen Universität Dresden, Eckert (Direktor der Sektion Sportwissenschaft), begannen auf der Tennisanlage im Waldpark die Kämpfe der 24 Studenten und 20 Studentinnen. Im Herren-Einzel hieß der große Favorit

Edgar Federhoff: „Die gezeigten Leistungen waren sehr gut. Als vorbildlich ist die Disziplin und hohe Einsatzbereitschaft der Teilnehmer einzuschätzen. Vorbildlich auch die Organisation der bewährten Dresdner Tennisfreunde. Zusammenfassend darf ich sagen, daß es würdige DDR-Studentenmeisterschaften waren.“

Knut-Michael Meisel von der DHfK Leipzig, der als Nr. 1 gesetzt auf dem Wege ins Finale lediglich in der Vorschlußrunde gegen Jürgen Backhaus (DHfK Leipzig) drei Sätze (6:1, 0:6, 6:2) benötigte. In der anderen Hälfte hatte Ulrich Lehmann (TU Dresden) mit seinem glatten 6:1, 6:1-Sieg gegen Peter Schmidt (Medizinische Akademie Magdeburg) für eine Überraschung gesorgt. Die Schlußrunde verlief farblos und einseitig, denn Meisel wurde, ohne voll ausspielen zu müssen, unter Abgabe nur eines Spieles überlegener DDR-Studentenmeister.

Dagegen ging das Endspiel im Damen-Einzel über die volle Distanz von drei Sätzen, weil Barbara Stober gegen Sylvia Schneider der zweiten Satz unnötigerweise abgegeben hatte. Mit ihrem 6:3, 3:6, 6:1-Sieg setzte sich die Berlinerin aber zum Schluß wieder überlegen durch. Barbara Stober war mit drei Titelerfolgen auch erfolgreichster Teilnehmer. Sie gewann das Damen-Doppel zusammen mit Ratraut Sprieß (DHfK, Außenstelle Magdeburg) gegen Dagmar Tänzler/Berata Holzweilig (DHfK – Karl-Marx-Universität Leipzig) mit 6:4, 6:1, und das Mixed mit ihrem Komilitonen Ekkehard Bormann (ebenfalls Humboldt Universität) als Nr. 3 gesetztes Paar gegen die Favoriten Christine Pätzold/Meisel (DHfK – Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen) in drei Sätzen mit 7:5, 4:6, 6:4.

Seinen zweiten DDR-Titel errang Knut-Michael Meisel, der künftig als Eisschnelllauftrainer im Kunsteisstadion Erfurt neue „Sterne“ entdecken will, im Herren-Doppel mit Jürgen Backhaus gegen Lehmann/Schmidt 6:4, 6:2.

Herren-Einzel: 1. Runde: Perschke – Straßburger 6:2, 6:0; Voigt – Fähmann 6:4, 3:6, 6:2; Giese – Haase 6:0, 6:1; Bormann – Pätzold 6:2, 6:0; Petrick – Biermann o. Sp., Klehr – Hoffmann o. Sp., Seddig – Neubert 7:3, 6:3; St. Lehmann – Doleschal 6:0, 6:0; Graubner – Weise o. Sp., Lieblich – Schön 6:1, 6:0; Bader – Schuster o. Sp., Dietrich – Kanow 6:0, 6:2; 2. Runde: Meisel – Perschke 6:0, 6:4; Voigt – Giese 6:3, 6:4; Bormann – Petrick 6:2, 6:1; Backhaus – Klehr 6:1, 6:3; U. Lehmann – Seddig 6:1, 6:3; Graubner – St. Lehmann 6:3, 6:2; Lieblich – Bader 2:6, 6:4, 6:3; Schmidt – Dietrich 7:5, 3:6, 6:1; 3. Runde: Meisel – Voigt 6:0, 6:0; Backhaus – Bormann 6:3, 7:5; U. Lehmann – Graubner 6:4, 6:2; Schmidt – Lieblich 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Meisel – Backhaus 6:1, 0:6, 6:3; St. Lehmann – Schmidt 6:1, 6:1; Schlußrunde: Meisel – Lehmann 6:1, 6:0.

Damen-Einzel: 1. Runde: Holzweilig – Pönisch 6:0, 6:1; Hamann – Rachvy 6:1, 6:1; Krüger – Winterstein o. Sp., Gmyrek – Morbach o. Sp., D. Hubacek – Glawe 6:0, 6:0; Cassube – Martin 6:2, 6:3; Schulze – Stahl 6:3, 6:4; 2. Runde: Stober – Lent 6:1, 6:2; Holzweilig – Hamann 6:1, 6:1; Krüger o. Sp., Sprieß – Gmyrek 6:3, 7:5; Pätzold – D. Hubacek 6:1, 6:1; Tänzler – Cassube 6:1, 6:0; Schulze – C. Hubacek 6:3, 5:7, 6:4; Schneider – Lange 6:1, 6:0; 3. Runde: Stober – Holzweilig 6:2, 6:4; Sprieß – Krüger 3:6, 6:0, 6:3; Pätzold – Tänzler 1:6, 6:0, 6:3; Schneider – Schulze 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Stober – Sprieß 6:3, 6:3; Schneider – Pätzold 6:3, 6:4; Schlußrunde: Stober – Schneider 6:3, 3:6, 6:1.

Herren-Doppel: 1. Runde: Graubner/St. Lehmann – Petrick/Voigt 6:4, 6:0; Lieblich/Giese – Straßburger/Haase 6:0, 6:0; Bormann/Diederich – Schön/Hoffmann 6:0, 6:3; Bader/Klehr – Pätzold/Führmann 6:3, 6:1; 2. Runde: Meisel/Backhaus – Perschke/Neubert 6:2, 6:0; Graubner/St. Lehmann – Lieblich/Giese 6:4, 3:6, 6:2; Bormann/Diederich – Bader/Klehr 6:0, 6:1; Lehmann/Schmidt – Kanow/Doleschal 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Meisel/Backhaus – Graubner/Lehmann 6:2, 6:2; Lehmann/Schmidt – Borr-

mann/Diederich 6:4, 6:2; Schlußrunde: Meisel/Backhaus – Lehmann/Schmidt 6:4, 6:2. Gemischtes Doppel: 1. Runde: Krüger/Neubert – Hamann/Haase 6:0, 6:2; Tänzler/Backhaus – Martin/St. Lehmann 6:1, 6:4; Schneider/U. Lehmann – Stahl/Führmann o. Sp., Stober/Bormann – Cassube/Bader 6:3, 6:2; Holzweilig/Lieblich – C. Hubacek/Graubner 4:6, 6:2, 7:6; Lent/Klehr – Rachuy/Giese 6:7, 6:0, 6:2; 2. Runde: Pätzold/Meisel – Krüger/Beunert 6:3, 6:1; Tänzler/Backhaus – Schneider/U. Lehmann 6:4, 5:7, 7:5; Stober/Bormann – Holzweilig/Lieblich 6:2, 7:6; Sprieß/Schmidt – Lent/Klehr 6:0, 6:3; Vorschlußrunde: Pätzold/Meisel – Tänzler/Backhaus 6:1, 6:2; Stober/Bormann – Sprieß/Schmidt 6:7, 6:1, 6:4; Schlußrunde: Stober/Bormann – Pätzold/Meisel 6:0, 6:0 (1).

Damen-Doppel: Vorrunde: Lange/Cassube – Krüger 6:0, 6:1; 1. Runde: Stober/Sprieß – Schulze/Pönisch 7:5, 6:4; Pätzold/Lent – Glawe/Hamann/Stahl 6:0, 6:2; Lange/Cassube – Geschwister Hubacek 6:2, 6:3; Tänzler/Holzweilig – Pätzold/Lent 7:5, 6:3; Schneider/Gmyrek – Rachuy/Martin 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Stober/Sprieß – Lange/Cassube 6:4, 6:0; Tänzler/Holzweilig – Schneider/Gmyrek 6:1, 6:1; Schlußrunde: Stober/Sprieß – Tänzler/Holzweilig 6:4, 6:1.

Herren-Einzel: 2. Runde: Darnel – Hinze 6:1, 6:2; Metzgi – Leese 6:2, 6:3; Luther – Löwering o. Sp., Munter – Fehl 6:2, 6:7, 6:1; Zell – Naumann o. Sp., J. Blaumann – Wolter 6:0, 6:3; John – Pfeiffer 6:3, 6:4; Roth – Föschke 7:5, 7:5; Enke – Hollersen o. Sp., Senger – Göbel 6:1, 6:4; Bormann – Bringmann 6:1, 6:2; Neumann – Borkert 7:5, 6:3; Beck – G. Blaumann 7:6, 6:3; 3. Runde: Mauß – W. Emmrich o. Sp., Darnel – Metzgi 4:6, 6:0, 6:2; Munter – Luther 6:2, 4:6, 6:2; J. Blaumann – Zell 6:1, 6:7, 6:1; John – Roth 6:3, 6:3; Senger – Enke 6:2, 6:3; Bormann – Neumann 6:4, 3:6, 6:1; Taterczyński – Beck 6:3, 6:0; 4. Runde: Mauß – Darnel 6:4, 6:2, 6:3; J. Blaumann – Munter 6:3, 6:2; John – Senger 6:3, 6:0; Taterczyński – Bormann 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Mauß – J. Blaumann 6:2, 6:4; John – Taterczyński 7:5, 6:1; Schlußrunde: John – Mauß 0:6, 6:1, 6:4.

Damen-Einzel: 1. Runde: Kissal – Graff 6:2, 6:1; Nürk – Ristcker o. Sp., Becker – Walter 6:1, 6:1; Csongar – Kohls 6:1, 6:4; Rau – Fehl 7:6, 2:6, 6:3; Henze – Niggemann 6:0, 6:2; Stober – Storch 6:1, 6:2; 2. Runde: Marlies Borkert – Kissal 6:4, 2:6, 6:0; Becker – Nürk 6:3, 6:1; Csongar – Rau 6:2, 6:0; Stober – Henze o. Sp., Vorschlußrunde: Marlies Borkert – Becker 5:7, 6:3, 7:6; Stober – Csongar 6:3, 6:1; Schlußrunde: Marlies Borkert – Stober 6:4, 3:6, 6:4.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Bormann/Mauß 6:3, 6:3; Gebrüder Blaumann – Taterczyński/Wagner 7:6, 6:2; Schlußrunde: John/Hinze – Gebrüder Blaumann 6:1, 1:6, 6:3.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Csongar/Kissal – Kohls/Niggemann 6:1, 6:1; Becker/Nürk – Marlies Borkert/Fehl 3:6, 6:3, 6:0; Schlußrunde: Csongar/Kissal – Becker/Nürk 6:3, 6:2, 6:3.



Edgar Federhoff überreicht bei der Siegerehrung dem lrischgebäckenen DDR-Studentenmeister Knut-Michael Meisel die Goldmedaille. Foto: Schöffler

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 8 43 10 (Generalsekretär Käte Voigtländer und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin; Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1973

August

6.-8.	Lauchhamm.	XIV. Turnier der Bergarbeiterjugend
8.-12.	—	Europameisterschaften
8.-12.	Delitzsch	DDR-Meisterschaften der Schüler
10.-12.	Magdeburg	Jugend- und Nachwuchsturnier
15.-25.	Moskau	Universade
17.-18.	—	Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
—	ÖSSR	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre
20.-26.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
23.-26.	K-M-Stadt	DDR-Bestenmittlung der B-Jugend
24.-26.	Magdeburg	Werner - Seelenbinder - Gedenkturnier, Jugend und Nachwuchs
25.8.-1.9.	Ahlbeck	XXII. Tennisturnier der Ostsee

September

1.	—	Aufstiegsspiele
1.	—	DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler, Vorrunde
2.	—	Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
5.-9.	DDR	Länderkampf gegen Polen (Junioren bis 21 Jahre)
7.-9.	K-M-Stadt	XX. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
12.-16.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und Seniorinnen
13.-16.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
16.	—	DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler, Zwischenrunde
21.-25.	Bulgarien	Internationales Turnier um den „Albena-Pokal“
22.-23.	Berlin	Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaften

Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.
Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, und rot. Wasserfeste Darmsaiten. Dederonsaiten naturfarbig.
Bespannen in kürzester Zeit!
Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz.
Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hangarn.
Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

23.	—	Ausweichtermine für die Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
28.-30.	Berlin	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
28.-30.	Treuen	XXII. Einladungsturnier
29.-30.	Werdau	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler, Endrunde

Oktober

6.-7.	Werdau	V. DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier
7.	Gera	Endrunde um den DTV-Schüler-Pokal
20.-28.	Tblissi (UdSSR)	Internationales Turnier

Dezember

—	Ungarn	Junioren-Vergleichskampf
---	--------	--------------------------

Anschriften der Bezirksfachausschuß-Vorsitzenden

Durch eine bedauerliche Verwechslung wurde im letzten „Tennis“-Heft bei dem Anschriftenverzeichnis der Bezirksfachausschuß-Vorsitzenden ein falscher Name des Berliner BFA-Vorsitzenden genannt. Berlin hat keinen neuen BFA-Vorsitzenden, es ist nach wie vor Dr. Hans-Joachim Lorenz, 102 Berlin, Fischerinsel 2/01/06, Telefon: 5 13 29 48 (zwischen 14 und 15 Uhr), 5 12 61 85 (p).

Im vergangenen Jahr noch auf Platz 2 hatte es die Mannschaft von Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt in diesem Jahr schwer, den Klassenerhalt zu sichern. Sie mußte bange Spieldage überstehen. Erst das am Schlußtag von Post/Aufbau gegen Medizin Meißen mit 9:0 gewonnene Spiel brachte die Entscheidung. Der 5. Platz von Post/Aufbau bedeutet ein Tausch mit Medizinische Akademie Dresden gegenüber der Saison 1972. Motor Hohenstein/E., als eine sehr stark spielende Mannschaft ihres Bezirks bekannt, wird als Aufsteiger festgestellt haben, daß die Spielstärke zwischen Verbandsliga und Bezirksliga doch recht groß ist.

Hans Hunger

Tabellenstand Herren:						
1.	Einheit-Mitte Karl-Marx-Stadt	6	6	—	38:16	6:0
2.	Medizin Akademie Dresden	6	4	2	35:19	4:2
3.	Aufbau Dresden-Mitte	6	4	2	34:20	4:2
4.	Post Dresden	6	4	2	34:20	4:2
5.	Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt	6	2	4	27:27	2:4
6.	Hohenstein/E.	6	1	5	6:48	0:6

Aufbau Dresden-Mitte hatte mit 78:47 das bessere Satzverhältnis als Post Dresden (76:48).

Kaufen Sie in diesem Jahr rechtzeitig Ihre

Tennis-Stricksocken

aus Wollmischgarn M 5,20

bei FRITZ NÖHLING, 50 Erfurt, Paulstraße 3

Tel. 28 713 Versand per Nachnahme

Das Training an der Tenniswand

Nach Veröffentlichung des Beitrages „Wie baut man eine Tenniswand“ in unserem letzten Heft erhielt die Redaktion Anfragen, ob es ein spezielles Programm für das Training an der Übungswand gibt. Aus der Diplomarbeit der Tennisspielerin Angelika

Hilfe der Tenniswand besteht die Möglichkeit, die Schläge bis zu ihrer Automatisierung zu üben.

Um für Fortgeschrittene den Trainingsanreiz zu erhöhen, besteht die Möglichkeit, die eine Seite der Wand glatt zu verputzen, die andere aber mit Unebenheiten zu versehen (z. B. rauher Putz). Der Bodenbelag vor der Tenniswand soll möglichst aus dem gleichen Material wie auf den Plätzen bestehen. Wenn für den Bau einer Trainingswand genügend Platz zur Verfügung steht, ist es zweckmäßig, die Wand so zu bauen bzw. den Standpunkt so zu wählen, daß auf jeder Seite mindestens zwei Spieler üben können. Auch empfiehlt sich die Einzeichnung von Trefffeldern.

Für den Übungsleiter

Link (Leipzig), die sie 1972 an der DHfK Leipzig verteidigt hat, bringen wir deshalb nachstehenden Auszug:

„Jedem Anfänger wird empfohlen, wenn keine Kleinfeldanlage zur Verfügung steht, an der Trainingswand* zu üben, um die elementaren Grundlagen des Tennisspiels zu erlernen. Ihm steht selten am Anfang ein besserer Trainingspartner parat, denn der Vorteil einer solchen Wand besteht darin, daß der Ball immer so zurückkommt, daß der Einfallwinkel des Balles gleich dem Ausfallwinkel entspricht, das heißt, der Ball (seine Flugbahn) kann genau berechnet werden. Aber nicht nur Anfänger bedienen sich dieses „leblosen“ Trainingspartners. Spieler, die die Grundlagen der Tennistechnik beherrschen, nutzen ebenfalls die Tenniswand, um ihre Technik zu schulen, zu verbessern und zu korrigieren. Auch konditionelle Eigenschaften wie Kraft und Ausdauer können trainiert werden, denn der Übende kann mit hohem Trainingsumfang und hoher Trainingsintensität an der Wand spielen. Mit

Anwendungsbeispiele:

Der Übende stellt sich ungefähr 3 bis 4 m von der Wand entfernt in Frontalstellung auf. Als Bewegungshilfe werden ihm in der Bodenfläche seine nächsten Bewegungsschritte eingezeichnet.

Eine weitere Aufgabe: Die Entfernung von der Tenniswand wird etwas vergrößert, und zwar auf 4 bis 5 m. Der Übende versucht nun, den zurückspringenden Ball so oft wie möglich mit der Vorhand gegen die Wand zu schlagen. Es wird darauf geachtet, daß der Schlag etwas kräftiger ausgeführt wird. Es ist noch erlaubt, den Ball mehrmals aufspringen zu lassen, bevor er zurückgeschlagen wird. Der Spieler ist auch darauf aufmerksam zu machen, den Ball während der gan-

zen Zeit des Trainings nicht aus den Augen zu lassen.

Ein Mitspieler oder der Übungsleiter stellt sich etwa 2 bis 3 m entfernt vor dem Übenden auf und wirft ihm die Bälle zu, daß er sie bequem mit einigen Laufschritten (Vier-Schritt-Rhythmus) mit der Vorhand schlagen kann.

Bei Fortgeschrittenen wird unterschieden: a) Sicherheits- und b) Genauigkeitsübungen.

Sicherheitsübungen: Mit diesen kann die Bewegung bis zu ihrer Automatisierung geübt werden. Der Spieler übt das sogenannte Ballhalten. Er versucht, den Ball so oft wie möglich mit exakt ausgeführter Bewegung an die Tenniswand zu schlagen. Ziel: Beim ersten Mal 50 Mal, dann steigern auf 75 Mal, 100 Mal und mehr. Diese Übung kann auch mit einem Partner ausgeführt werden, wobei immer abwechselnd der Ball geschlagen wird.

Genauigkeitsübungen: Die Wand wird in verschiedene Felder eingeteilt. Das A- und B-Feld wird in a), b), c) eingeteilt. Diese Felder werden abwechselnd mit der Vorhand und Rückhand angespielt. Beim Training mit Partner können besonders gut die Diagonalschläge trainiert werden. Spieler A schlägt den Ball mit der Vorhand diagonal an die Tenniswand, und Spieler B schlägt den Ball mit der Rückhand diagonal an die Wand usw. In die Felder A und B können lange Grundlinienbälle geübt werden.“

* Der Anfänger kann dabei alle Grundfertigkeiten des Tennis, wie Beobachtung des Balles, Stellung zum Ball, schulen.



AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS- UND DOLMETSCHERBÜRO

Am 30. Juni habe ich das von mir im Jahre 1922 begründete und seither geleitete Akademische Übersetzungs- und Dolmetscherbüro AKUDO an den Fremdsprachendienst der Deutschen Demokratischen Republik INTERTEXT überleitet.

Im Namen aller Mitarbeiter danke ich für das dem AKUDO über die vielen Jahre hin erwiesene Vertrauen, das ich künftig auf INTERTEXT zu übertragen bitte, mit dem mich ein mehrjähriger Beratervertrag verbindet und in dessen Rahmen die bisherigen AKUDO-Mitarbeiter weiterhin zu übersetzen sich bereit erklärt haben.

Dr. Hans Tritzschler

Davis-Cup-Finalpaarungen der Europazone

Das längste Semifinalmatch der Davis-Cup-Europazone fand in der A-Gruppe zwischen der Sowjetunion und Frankreich in Moskau statt. Ein Dauerregen verschob immer wieder den Beginn, so daß die Verantwortlichen einen „Umzug“ in die Tennishalle in Erwägung zogen. Am Sonntag konnten dann die Spiele im Tennisstadion (mit zwei Plätzen) neben dem 104 000 Zuschauer fassenden Leninstadion beginnen. Francois Jauffret brachte mit seinem 6:4, 6:4, 6:3-Sieg gegen Teimura Kakulja die Gäste in Führung. Alexander Metreweli glich mit 6:3, 6:8, 7:5, 6:2 gegen Patrick Proisy, nachdem das Spiel zu Beginn des dritten Satzes (2:1) wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte, zum 1:1 aus Barthes/Jauffret - Metreweli/Lichatschow 6:4, 7:5, 11:9 (beim Stande von 3:3 im dritten Satz wegen Regen abgebrochen und am nächsten Tag zu Ende gespielt). Am Mittwoch erkämpften die Gastgeber den 3:2-Sieg; Metreweli - Jauffret 6:1, 6:3, 4:6, 4:6, 6:4, Kakulja - Proisy 6:3, 6:1, 6:4. Das Finale dieser Gruppe bestreiten UdSSR - Rumänien.

In Bukarest errang Rumänien gegen Neuseeland einen 4:1-Sieg. Am ersten Tag spielte Toma Ovici, beim Nationen-Pokalturnier in Zinnowitz erfolgreicher Spieler, gegen Brian Fairlie 6:1, 3:6, 3:6, 6:0, 6:2. Anschließend sorgte Ilie Nastase mit einem 6:1, 8:6, 6:0-Erfolg gegen Ony Parun für die 2:0-Führung. Am zweiten Tag sicherten im Doppel Nastase/Santei mit ihrem 6:1, 7:5, 6:3-Sieg gegen Parun/Fairlie den Gesamterfolg, 3. Tag: Nastase - Fairlie 4:6, 6:0, 6:3, 6:0, Ovici - Parun 3:6, 5:7, 2:6.

In der B-Gruppe gab es zwei knappe 3:2-Entscheidungen. Sowohl in Prag als auch in Turin bildete die jeweilige 2:0-Führung einen wichtigen Vorsprung für die Gastgeber. Die CSSR sicherte sich die spieltscheidende Führung durch den nicht erwarteten 6:1, 7:9, 6:2, 6:3-Sieg des Davis-Cup-Debütanten Jiri Hrebec gegen Jürgen Fabjander. Wimbledonssieger Jan Kodes war Karl Meiler mit 6:3, 6:4, 6:1 überlegen. Im Doppel verkürzten Pohmann/Fabjander mit ihrem 6:2, 3:6, 8:6, 9:7-Sieg gegen Kodes/Kukal auf 1:2. Der Schlußtag im ausverkauften Tennisstadion brachte der CSSR im ersten Spiel durch Kodes (6:2, 6:1, 7:5 gegen Fabjander) den entscheidenden dritten Punkt. Hrebec unterlag im letzten Spiel Meiler mit 1:6, 1:6, 5:7.

In Turin bildete zwischen Italien und Spanien der nicht einkalkulierte 7:5, 1:6, 6:4, 6:4-Sieg des jungen Corrado Barazzutti gegen Manuel Santana (spielte nach dreijähriger Pause auf Grund der vom spanischen Verband wegen des Wimbledon-Boycotts gesperrten Gimeno, Orantes und Munoz wieder im Davis-Cup) eine wichtige Vorentscheidung. Anschließend sorgte Antonio Zugarelli mit seinem 7:5, 6:3, 6:2 gegen José Higuera für die 2:0-Führung. Am zweiten Tag gewannen die Gäste Dr. Gisbert/Higuera das Doppel gegen Giordano Maioli/Pietro Marzano mit 6:3, 6:1, 4:6, 6:4. Am Schlußtag spielten

Barazzutti - Higuera 6:4, 6:3, 6:1 und Zugarelli - Santana 6:2, 3:6, 3:6, 2:6.

Der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli ging aus dem Turnier in Beckenham, das im Hinblick auf Wimbledon zur Umstellung auf Rasen von vielen internationalen Spielern genutzt wurde, als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den jungen Schweden Björn Borg, der vorher den Australier Davidson 6:4, 6:4 geschlagen hatte, mit 6:3, 9:8. In der Schlußrunde des Herren-Doppel unterlagen Metreweli/Lichatschow dem australischen Paar Roche/Davidson mit 4:6, 6:3, 5:7.

Bei der Tagung des Davis-Cup-Komitees in London schlug der UdSSR-Vertreter vor, daß künftig schlechtes Benehmen der Spieler durch den Schiedsrichter - nach dem Vorbild im Fußball - durch Zeigen einer gelben bzw. bei schweren Verstößen einer roten Karte geahndet wird. Im Wiederholungsfall soll der Schiedsrichter den Ausschluß verfügen können.

Aus dem Finale der WCT-Profis in Dallas ging Stan Smith (USA) als 6:3, 6:3, 4:6, 6:4-Sieger über Ashe (ebenfalls USA) hervor. Innerhalb von zwei Stunden verdiente er damit den Betrag von 50 000 Dollar. Das Semifinale hatte Smith gegen Laver (Australien) mit 4:6, 6:4, 7:6, 7:5 gewonnen, während sich Ashe gegen Titelverteidiger Rosewall (Australien) mit 6:4, 6:1, 5:7, 1:6, 6:2 durchsetzte.

Das internationale Damen-Turnier in Tokio gewann Billie Jean King (USA). Sie schlug nacheinander Rosemary Casals 6:1, 7:6 und Nancy Gunter 7:5, 5:7, 6:3.

In der australischen Rangliste haben Newcombe und Margaret Court die führenden Positionen inne. So lauten die ersten Sechs, Herren: 1. Newcombe, 2. Rosewall, 3. Anderson, 4. Dibley, 5. Masters, 6. Case. Damen: 1. Court, 2. Goolagong, 3. Melville, 4. Krantzke, 5. Colemann, 6. Harris.

Favoritenstürze am laufenden Band gab es beim Turnier in Las Vegas. Smith scheiterte an Moore, Laver an Crealy, Rosewall an Tanner, Newcombe an Dibley, Emerson an Richey, und das alles in der ersten Runde. Im Finale blieb auch Ashe von diesem Favoritensterben nicht verschont und unterlag Gottfried, einem jungen Australier, glatt mit 1:6, 3:6.

Vom jugoslawischen Tennisverband ist Pljic aufgrund seiner Weigerung, für sein Land im Davis Cup gegen Neuseeland anzutreten - er zog den Start bei lukrativeren Turnieren vor - aus der Nationalmannschaft ausgeschlossen worden. Die Internationale Föderation ILTF sperrte ihn daraufhin für die Starts in Rom und, wie bekannt, auch in Wimbledon. Da er mit der Genehmigung der Veranstalter jedoch in Rom antrat (er verlor gleich in der 1. Runde), muß der italienische Verband 1000 Pfund Strafe zahlen.

Völlig unerwartet wurden die internationalen Meisterschaften der BRD in Hamburg von einem



Olga Morosowa (UdSSR), die in Wimbledon im Viertelfinale gegen die als Nr. 1 gesetzte Margaret Court (Australien) mit 6:4, 2:0 führte und mit 6:4, 4:6, 1:6 verlor, beim Vorhand-Return.

Spieler gewonnen, der in den USA Ranglistenplatz 20 (1) innehat: Dibs. Er bezwang (im letzten Tennis*) wurden die Namen verwechselt) im Finale den gleichfalls überraschend weit vorgestoßenen BRD-Spieler Meiler mit 6:1, 3:6, 7:6, 6:3. Viele höher eingeschätzte Teilnehmer verloren zeitig, so Newcombe 2:6, 6:3, 3:6, 7:6, 13:15 gegen Gerken (USA), Orantes (Spanien) 6:4, 4:6, 2:6, 4:6 gegen Elschenbroich (BRD) sowie der Australier Alexander und Solomon (USA) gegen Hrebec (CSSR) bzw. Meiler. Der Turniersieger schlug nacheinander Hrebec 2:6, 6:1, 6:4, 6:4 und Fabjander 7:6, 0:6, 4:6, 7:5, 6:4. Alle anderen Schlußrunden gewannen die Gastgeber.

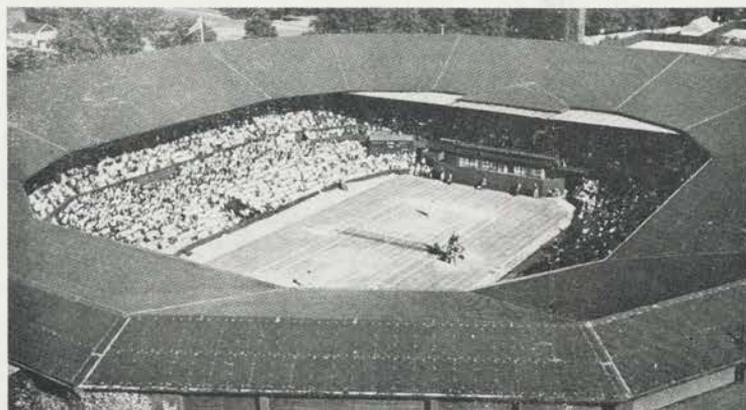
Das Turnier von Nottingham (England) hatte von allem im Damen-Einzel eine starke Besetzung erfahren. Billie Jean King schlug die Engländerin Virginia Wade im Finale mit 8:6, 6:4. Vorhelfründe: King - Casals 6:3, 6:3, Wade - Chris Evert (USA) 6:1, 6:2. Bei den Herren gewann von Dillen (USA) gegen McMillan (Südafrika) mit 3:6, 6:1, 6:1.

Die internationale Meisterschaft von Holland gewann in Hilversum der Einheimische Tom Okker gegen Andrea Gimeno (Spanien) mit 2:6, 6:4, 6:7, 6:3. Im Damen-Doppel holten sich Helga Masthoff/Betty Stoevs (BRD - Holland) den Titel gegen das holländische Paar Trudy Walhof/Brigitte Cuypers mit 6:2, 7:6.

In Gstaad errang Ilie Nastase (Rumänien) den Titel eines internationalen Schweizer Meisters mit 6:3, 6:3, 6:3 gegen Roy Emerson (Australien), die zuvor Proisy (Frankreich) 6:4, 6:3, 6:3 bzw. Meiler (BRD) 3:6, 4:6, 7:5, 6:3, 8:6 ausgeschaltet hatten. Im Viertelfinale spielten: Nastase - Fairlie (Neuseeland) 6:4, 4:6, 6:0, Proisy - Stone (Australien) 6:4, 6:4, (Meiler - Okker (Holland) 6:4, 7:5, Emerson - Mayer (USA) 4:6, 8:6, 6:1. Im Damen-Einzel siegte Julia Anthony (USA) gegen Rachel Giscafre (Argentinien) mit 6:4, 7:5. Sie hatten im Semifinale Lea Pericoli (Italien) 9:7, 6:1, bzw. Odile de Roubin Frankreich 6:2, 6:3, geschlagen.

Vorrunde des Galea-Cups in Nylon (Frankreich): Schweiz - Iran 3:2, Holland - Brasilien 3:2, Brasilien - Iran 5:0, Schweiz - Holland 5:0. Sieger Schweiz. Vorrunde in Guecho (Spanien): Spanien - Marokko 3:0, Ungarn - Schweden 3:2, Spanien - Ungarn 4:1. Den Ehrenpunkt für die Gäste gewann Taroczy gegen Higuera 7:5, 6:3. Vorrunde in Westberlin: Großbritannien - Finnland 3:0, BRD - Schweiz 3:0. Diese Begegnungen wurden wegen eines Dauerregens in der Tennishalle von Blau-Weiß ausgetragen. Großbritannien - BRD 3:2; Warboys - Pinner 0:6, 3:6, Mottram - Jelitto 6:2, 6:1, Lloyd/Farrell - Pinner/Gehring 4:6, 6:3, 6:3, 6:3, Warboys - Gehring 4:6, 4:6, Mottram - Pinner 6:1, 6:3.

Für die Galea-Cup-Endrunde in Vichy (Frankreich) haben sich die CSSR, Spanien und Vorjahrsieger Großbritannien qualifiziert. Wer als vierter Mannschaft an der Endrunde teilnimmt war bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt.



Blick aus dem Hubschrauber auf den Centre Court von Wimbledon mit den überdachten Tribünenplätzen für 16 000 Zuschauer. Fotos: Auslandsdienst

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, 1185 Berlin-Altiglicnicke, Wunnilbadstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mittelungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.